

Verhältnissen. Bald dürften auch andere Produkte auf den Märkten des Kontinents in großen Quantitäten zum Angebot gelangen. Die deutschen Importeure müssen die amerikanischen Waren, die sie bestellt haben, früher als sonst bezahlen, der deutsche Geldmarkt verschlechtert sich dadurch, die Industrie wird gleichfalls zur Abnahme der Rohprodukte gedrängt, während Verleihungen auf Rohmaterialien, abgesehen von den hohen Zinssätzen, mit den größten Schwierigkeiten verknüpft sind. Ferner aber droht die in ihren Gefahren nicht zu unterschätzende Konkurrenz der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkt, die sich in Preisverfall und Preisunterbietung äußern wird, da die Geldnot jede Rationierung durchbricht.

Die Notendanken aller Länder sind in den letzten Tagen von Diskontenerhöhung zu Diskontenerhöhung geschritten, doch noch immer scheinen die in der Finanzgeschichte fast unerblickten Zinssätze ihren Gipfel noch lange nicht erreicht zu haben. Der Diskontenerhöhung der Bank von England ist die deutsche Reichsbank gefolgt, sie erhob am Freitag Vormittag die Steigerung des deutschen Diskontsatzes auf 7 1/2 Prozent zum Beschluß. Dieser Zinssatz war in Deutschland seit dem Kriegsjahr 1870 nicht mehr zu verzeichnen. Mit dem Ausbruch des Krieges 1914 der Bank bis auf 8 Prozent an, während des Krieges 1915 schenkte er vorübergehend bis auf 9 Prozent empor. In den bisherigen Zeiten wirtschaftlicher Krisen hielt sich der Zinssatz noch immer unter 7 Prozent. In Berliner Bankkreisen kursierte die Nachricht, daß die Reichsbankverwaltung bei weiteren Gelddarfällen gewillt sei, den Diskontsatz noch weiter zu erhöhen. Seit Mitte vorigen Monats sind nach Angabe des Reichsbankpräsidenten nicht weniger als rund 50 Millionen Mark teils in fremden Goldmünzen, teils in Spaniamarktkiden nach dem Auslande abgeflossen. Die Reichsbank darf für je 1000 Mark Gold 3000 Mark Noten ausgeben, sie muß daher bestreben, daß durch ein anhaltend starke Veräußerung des Metallbestandes die Möglichkeit eingeschränkt wird, Noten in dem notwendigen Umfange auszugeben. Angeblich will man daher nicht zurückweichen, falls die Situation es erfordern sollte, den Diskontsatz selbst bis 10 Prozent zu erhöhen. Für die Fortsetzung der Konjunktur in Deutschland ist beachtenswert, daß nach einer weiteren Mitteilung aus Reichsbankkreisen die inneren Verhältnisse eine Erhöhung des Zinssatzes nicht über 5 1/2 Prozent hinaus erforderlich gemacht hätten. Daraus würde sich ergeben, daß der Geldbedarf in Deutschland gewachsen ist. Nach der vorhergegangenen langen Geldkürzung, die mit der amerikanischen Krise noch nicht in Zusammenhang stand, ist dieser Rückgang der Gelddarfen als Beweis für eine sinkende Konjunktur anzusehen. Der Geldmarkt ließ deutlich eine Erleichterung erkennen, bis der Aufbruch Amerikas auf die Geldmärkte des Kontinents begann. Eine Veruhigung des Geldmarktes ist erst zu erwarten, wenn die bringendsten Gelddarfen der Vereinigten Staaten befriedigt sind, doch dieser Zeitpunkt würde nicht etwa den Wiederbeginn einer Festigung der Konjunktur bedeuten, sondern im Gegenteil den Uebergang der Finanzkrise zur typischen Wirtschaftskrise anzeigen.

Politische Uebersicht.

Neben dem Branntwein die Zigarren! Die „Frank. Ztg.“ schreibt: Es ist jetzt leider fraglos, daß das Reichszigarettenamt mit der Absicht einer Mehrbelastung des Tabaks umgeht, und ebenso unerklärlich es nach dem, was wir von verschiedenen Seiten erfahren haben, keinem Zweifel, daß die Mehrbelastung in Gestalt einer Vandalensteuer erfolgen soll. Vielleicht läßt es sich der Freimann als besonderes Verdienst anrechnen, wenn er nach Bewilligung von 60 Millionen Branntweinsteuer 6 Millionen Vandalensteuer ablehnt. Das Ganze sieht etwas manöverartig aus. Wozü?

Ein Frauenchicksal.

Sozialer Roman von Ella Orzeszko.
Eine autorisierte Uebersetzung von Leonhard Bruns.
45) (Nachdruck verboten.)
Beim Abgange seiner Stimme wendete sich Martha um und sah ganz nahe an den Labenitzsch heran.
„Lina, sind diese Herren Ihre Gefährten, mein Herr?“
„Ja wohl“, antwortete etwas erschaut über diese ganz unerwartete Frage der Labenitzsch.
„Und auch Ihre Schwestern?“
„Allerdings, wenigstens zum Teil.“
Martha sah ihm mit ummelnden Augen ins Gesicht.
„Nennen Sie mich nicht auch als Schwester auf?“
„Er sah sie groß an.“
„Sie, meine Dame, Sie, wie denn, warum denn, aber das ist ja...“
„Ja, ja, mich“, entgegnete sie mit großer Bestimmtheit. „Ich bin vollkommen erwerbslos, so weit ich das hier bemerken konnte, sehe ich, daß das, was hier gearbeitet wird, mein Können nicht übersteigen würde. Ja ich würde sogar machen, was gut machen, denn ich habe einen gut ausgebildeten Geschnitten. Natürlich müßte ich von den Anfangsgründen zu lernen beginnen, aber das würde nicht lange dauern. Ich kann Sie versichern, daß ich mit aller Hingabe und mit großer Schnelligkeit lernen und arbeiten würde. Dabei wäre ich schon mit der allerhöchsten Entlohnung zufrieden.“
Der Goldarbeiter konnte sich von seinem Ersauern kaum erholen. Er begriff erst nach und nach, um was es Martha eigentlich zu tun war.
„Ja“, sagte er verlegen, „sehen Sie, alle diese Herren haben keine Schwestern, die haben alle schon ausgeheiratet.“
Martha sah nach der Erde des Tischs hin, von dem sie die eine der Fingerringe erhob und in einen Nebenraum gerufen war.
„Ich kann ergründen“, sagte Martha, „jedemfalls hinreichend“, erheuerte sie sich, um weiter für Schmuckgegenstände anzusehen.
„Bei diesen Worten trat sie an den vorgeschriebenen Platz heran, errichtete einen Hochstuhl und ein Tisch und begann die Schmuckgegenstände zu untersuchen. Die jungen Leute hielten in ihren Gesichtszügen eine unglückliche Sehnsucht, doch erkaunte halb höflich zu den Schritten, aber mit dem höchsten Ersauern betrachtete sie die Schmuckgegenstände. Sie aber sah nach hinten und hinter sie, von dem Markt der Uebersetzung geschrieben, in über Arbeit.“

das Geld in der Hauptachse angelegt werden soll“ ist eine folgende Collage der „Schle. Zeitung“ zu entnehmen:

In einer liberalen Rede verlesung hat sich der fröhenge Abgeordnete Professor Eichhoff über die kommenden Flotten-Veränderungen und militärischen Forderungen ausgesprochen. Er hofft, daß die militärische Forderung niemals wieder Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den liberalen Parteien aller Parteienkreise geben werde. Der entschiedene Liberalismus werde sich zwar das Recht vorbehalten, alle Forderungen darauf zu prüfen, ob sie mit der Struktur des Volkes im Einklang ständen. Wir wissen aber, daß die Regierung in den letzten Jahren nur das Unvermeidliche an sich geordnet hat, sowohl hinsichtlich der Armee wie Marine. Bei der kommenden Flottenvorlage handle es sich um die Anpassung der Flotte an die gegenwärtige Lage. Eine Opferbereitschaft sei im nächsten Jahre unheimlich notwendig auch bezüglich der Kolonien, für die besonders weitere Eisenbahnen notwendig.

Was das alle Lieb: indirekte Besteuerung der Steuern für Militär, Flotten und Sozialwerke, diesmal mit dem Freizinn, früher gegen ihn. Dernburg agitiert bereits für die Wästenbahnen.

Wir schreiben für unsern Kaiser. Zum 27. Januar, an dem Wilhelm II. Geburtstag hat, hatte der Klingling Billy Rambold, Inhaber der Kadettenanstalt zu Bensberg im Rheinland, ein großes Gedicht gedichtet. Das Werk fand den bewundernden Beifall der Leitung der Schule, und so hat man es drucken lassen, um es den Kadetten zu überreichen. Auf dem Bogen, der das Gedicht enthält, steht am Kopfe zu lesen:

„Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird ein von dem preldenen Kadetten Billy Rambold abgelesenes Gedicht jeder Kadetten zur Vebierzignung des Inhalts ausgeteilt.“

In diesem Gedicht kommen nun folgende Stellen vor:
Gott laue Dich — Kaiser, — erhalte Dich
Deinem Volke und Deinem Heere;
Deine Kriebsjahre rührt erhalte sich
Weil ich über Land und Meer.
Und ob das tollert der gallische Hahn,
Ob Albion reichlich vertritt uns die Wahn:
Wir treten auf Gott und den Kaiser!
Und wenn es nach einem roten Jahr
Die Umformung nicht gelüftet,
Da sind, — wie's am roten Sonntag war
Auch wir Kadetten gerüftet.
Ruhm und der oberste Ordre hier schick,
Da wird nicht erst mit den Augen gewickel:
Wir schützen für unsern Kaiser!

Der „gallische Hahn“ und das „neidische Albion“ zeigen deutlich, daß in Bezug auf die auswärtige Politik des deutschen Reiches in maßgebenden Kadettenkreisen ein anderes Programm verfolgt wird, als im Reichskanzlerpalais. Hier, im Auswärtigen Amt, pflegt man die „besten Beziehungen“ zu Frankreich und England; man freut sich jeder freundschaftlichen und friedlichen Kundgebung von dieser Seite. Die Kadetten aber behandeln Frankreich und England als feindliche, mißgunstige Mächte, auf die zu sich eben den Kadetten ebenso eine Wonne sein würde, wie auf den „inneren Feind“. Hoffentlich gelingt es dem Reichskanzler, mit seiner friedlichen Politik die Oberhand zu behalten über die kriegerische Politik der Kadetten, deren Schluß zu bändigen, uns eine der vornehmsten Aufgaben der Kaiserlichen Politik für die nächste Zeit zu sein scheint. Es empfiehlt sich vielleicht, in den Schlußsätzen als Gegengewicht die Verse aufzuhängen:

Spiele nicht mit Schicksal,
Denn es fühlt wie du den Schmerz.

Eine Frage an Bülow. Als im Brandiprozesse am vergangenen Mittwoch der Vorsitzende an den Reichskanzler Fürsten Bülow die Frage richtete, ob er beim Fürsten Eulenburg „sehr freundlich verkehrt“ hätte, benutzte Bülow die Gelegenheit, um seine eigene Rolle klar zu legen und den Fürsten Eulenburg sanft aber unzweideutig abzuschütteln:
„Die beiden Grafen Hohenau und den Fürsten Eulenburg kenne ich sehr lange und den letzteren sehr genau. Un-

anständige Geschäft über die mich erst in den letzten Jahren zu mir gebracht. Ich habe aber kein Interesse an Material und keinerlei Tatsachen oder tatsächliche Untersuchungen erbalten, die mich berechtigt hätten, offizielle Schritte gegen die Herren zu unternehmen.“

Es muß erlaubt sein, zu sagen, daß in den sonst so klaren und lüdenlosen Ausführungen des Reichskanzlers diese Worte die einzigen nicht ganz einwandfreien waren, bemerkenswert hier das „Berliner Tageblatt“ und fragt dann weiter: Fürst Bülow hat „in den letzten Jahren“ über den Grafen Hohenau und den Fürsten Eulenburg „unangenehme Gerüchte“ vernommen? Und er hat, als oberster Reichsbeamter und als Ratgeber des Kaisers, diese Gerüchte nicht geprüft und hat den Dingen ihren Lauf gelassen? — Das ist allerdings eine Frage deren Beantwortung durch den Kanzler sehr erwünscht wäre.

Gehälter für untere Beamte. Die Königliche Eisenbahndirektion in Königsberg braucht Wärter für den Bahnwärterdienst. Der Jahreslohn beträgt 800 Mark und steigt bis 1000 Mark.

Der Magistrat in Guttstadt sucht drei Hilfspolizeirerganten für den Nachtdienst mit den Funktionen als Patrouillier und Amboten. Das Gehalt beträgt 700 Mark steigend von drei bis zwei Jahren um 80 bis 90 Mt.

Die Oberpostdirektion Königsberg stellt Landbriefträger ein dreimonatliche Rindbürgung mit 800 Mark Jahresgehalt und 108-270 Mt. Wohnungsgeldzuschuß. Das Gehalt kann bis auf 1000 Mt. steigen.

Dem Gildener an der Kirche zu Neuhausen, Kreis Königsberg, wird ein festes Jahres Einkommen von 400 Mark und schwankende Einnahmen im Höchstbetrage von 800 Mark in Aussicht gestellt. Daraus kann die evangelische Kirchgemeinde Dreiburg ihrem Gläubiger und Kirchendiener nur 600 Mark Jahresgehalt geben. Und die unter großem Patrone stehende Kirche in Großschwa Schwab, Kreis Friedland, zahlte ihrem Gläubiger und Kirchendiener, der zu sämtlichen kirchlichen Amtsanstellungen ist, ein und auch die Kirchensteuer aus dem ganzen Kirchspiel zusammengekommen, ein jährliches Gehalt von 360 Mark neben freier Wohnung im Werte von 120 Mark, im ganzen also 480 Mark. Dem Gläubiger ist es vorgezogen, durch landwirtschaftliche Arbeiten in der etwa noch übrig bleibenden freien Zeit bei den Besitzern des Kirchdorses sein Einkommen zu vergrößern.

Zu diesen in den Provinzzeitungen ausgeschriebenen Stellen melden sich trotz der erbärmlichen Gehälter eine große Zahl von Bewerbern. Das läßt einen Rückschluß auf die schlechte Erwerbslage im allgemeinen zu.

Das schriftliche Urteil im Hochverratsprozeß Liebschütz fehlt nach. am 10. Januar wurde die Verhandlung im Prozeß Liebschütz auf den 12. Oktober vertagt. Am 11. Oktober verurteilten die 15 Reichsgerichtsherrn über das Urteil. Am 12. Oktober verurteilten das Reichsgericht das Urteil nach etwa halbstündiger Beratung. Die mündlichen Urteilsgründe sind von uns nach einer stenographischen Niederschrift am 11. Oktober wiedergegeben. Am 16. Oktober bereits wies der Oberreichsanwalt unteren Genossen Liebschütz an, seinen Aufenthaltsort spätestens am 24. Oktober auf 18 Monate nach der Festung Olag zu verlegen. Im schärfsten Widerspruch zu dieser einseitigen Strafauflage steht die Tatsache, daß die Urteilsgründe bis heute noch nicht schriftlich formuliert vorliegen. Die Strafvollstreckung erfolgt auf Grund des Urteils, der stets in das Protokoll aufgenommen ist. Auch ist nach der herrschenden Ansicht eine Vollstreckung vor Wiederkehr der Urteilsgründe zulässig. Über § 275 der Strafprozeßordnung bestimmt Klipp und Klar:
Das Urteil mit den Gründen ist binnen drei Tagen nach der Verkündung zu den Akten zu bringen, falls es nicht bereits vollständig in das Protokoll aufgenommen ist.

Der „Vorwärts“ stellt nun die Frage: Wie kommt es, daß das Urteil des Reichsgerichts jetzt nach mehr als drei Wochen noch nicht zu den Akten gebracht, noch nicht dem Angeklagten zugegangen ist? Sind zwischen der mündlichen Verkündung des Urteils und dem Verzicht seiner schriftlichen Begründung „Unstimmigkeiten“ Zweifel eingetreten? Die Richter waren sich natürlich bei der Uebersetzung über die Gründe, die dazu führten, klar. Sonst hätten sie nicht beruhten, der Vorsitzende nicht mündlich die Gründe ausführen können. Sollten späterhin den Richtern Bedenken aufgekommen sein, wenn sie die dreitägige Frist des § 275 nicht innehielten?
Was geschieht, wenn die Richter etwa nach der Urteilsverkündung zu der Ueberzeugung von der Unschuld des Angeklagten gelangt sind? Das Gesetz gibt in diesem Fall kein Mittel zur Aufhebung des letztlich gefällten Urteils. Und das trifft auch auf ein Urteil zu, für das nur eine, die erste und

Der Zeichner, ein schmaler, wohlgepflegter Mann, blieb, als er seinen Platz in dieser eigentümlichen Art besetzt sah, auch still ohne Ermahnung an der Türe stehen und wechselte vielsagende Blicke mit seinen Genossen.
„Aber ich bitte Sie, meine Dame“, begann, etwas ungeduldig werdend, der Goldarbeiter.
„Sofort, ich bin sofort fertig“, sagte Martha von ihrem Platz aus, ohne die Augen aufzuschlagen.
Sie erhob sich gleich darauf und reichte dem Juwelier ein Blatt hin, auf welches sie eine äußerst geläufige Zeichnung zu einem Armband entworfen hatte. Ein Armband nach diesem Muster gefertigt, hatte die Hauptbedingungen der Einfachheit und tabellosen Schmuckes verbunden.
„Schön, sehr schön, man kann nicht anders sagen als sehr schön“, sprach mit Remeritene, den Kopf wiegend, der Goldarbeiter. „Ich würde Ihre Entwürfe wirklich ganz gut gebrauchen, aber...“
Er war schüchtern in Verlegenheit, in welcher Form er seine weiteren Gedanken zum Ausdruck bringen sollte.
Der Zeichner, der an der Türe stand, mischte sich lächelnd ins Gespräch.
„Mein Gott“, sagte er, „wenn Sie etwa um metretwillen zögern, diese Dame als Zeichnerin zu engagieren, so ist das keineswegs ein Grund. Sie wissen ja, daß ich nur wenig Wochen noch hier bleibe und daß ich demnach eine Anstellung im nächsten Bauamt zu gewärtigen habe.“
Er sagte das mit der vollen Gleichgültigkeit, die er seiner augenblicklichen, ganz vorübergehenden Beschäftigung entgegen zu bringen pflegte.
„Ja, ja“, meinte der Besitzer, „ich weiß wohl, daß Sie mich verlassen, aber trotzdem kann ich nicht...“
„Wie hoch belohnt sich das Gehalt dieses Herrn?“ fragte Martha.
Der Juwelier nannte die Summe.
„Ich würde mich mit der Hälfte begnügen.“
„Ach Gott“, rief der Goldarbeiter und sah abermals auf die Zeichnung. Sie bringen mich wirklich in Verlegenheit. Die Rechnung ist schön, geschmackvoll, wirklich sehr gut.“ Der Wunsch, eine so billige und gute Arbeit zu gewinnen, kämpfte mit dem Bedenken, eine so ungewöhnliche Neuerung, wie eine weibliche Arbeiterin in sein Atelier einzuführen.
Er wollte verlegen in seinen Haaren und frag zu seinen Genossen hinüber:
„Nun, was meint Ihr?“
Diesen aber schienen die Sache sehr komisch vorzufallen. Wenn sie konnten sah man das Lachen erbrechen, ja der Zeichner an der Türe sah sogar in den Nebenraum, um seiner Genossen lachen zu hören.

Der Juwelier sah seine Bedenken gerechtfertigt und mit einer bedauernden Handbewegung sagte er:
„Sie sind ja eine Frau und das geht leider ein für alle Mal nicht!“
Martha schelte.
„Aberdings bin ich eine Frau“, sagte sie, „aber was tut das zur Sache, ich kann ja zeichnen.“
„Ja, ja“, sagte der Herr, verlegen über sein Haar fahrend, „aber das wäre eine Neuerung und ich muß ehrlich gestehen, daß ich ein Feind aller Neuerungen bin. Sie sehen, bei mir arbeiten nur junge Leute, die Welt ist so boshaft, verstehen Sie?“
„Oh, vollkommen“, erregnete Martha, „ich danke Ihnen für die Aufführung, die mir übrigens nichts Neues sagt. Kaufen Sie meinen Ring?“
„Gewiß, gewiß“, sagte der Goldarbeiter, und zur Gelbdeutend, reichte er Martha zwei Scheine hin.
„Sie wollten mir drei und einen halben Rubel für meinen Ring zahlen und das sind vier. Das ist zu viel.“
„Aber ich bitte — ich wollte gern... die Zeichnung, die Sie entworfen haben“, stotterte der Goldarbeiter.
„Ah, ich verstehe“, sagte Martha, „und danke Ihnen bestens.“
Wie oft war es ihr nun geschehen, daß die Not, die sie von Türe zu Türe drängte und vergebens um die so heiß ersehnte Arbeit sehen ließ, ihr das Almosen in die Hand zwang.
Martha weinte nicht, als sie den Laden verließ, langsam Schritte ging sie ihrer Wohnung zu.
Vor einer Stunde noch hatte sie beschäftigt, für den Erlös ihres Trauringes verschleudert, für das Wohl ihres Kindes notwendige Einkäufe zu machen, jetzt schritt sie fast wie gelähmt und gedankenlos den vier nach den Mauern zu, die ihr Heim bildeten. So oft sie sonst heimgekehrt war, gleichviel in welcher Stimmung, hatte sie in dem Gedanken an ihr Kind ihre Schritte beschleunigt und hatte den Augenblick nicht erwarten können, die Kleinen aus Herz zu küßen. Heute schritt sie ganz langsam, die Kleinen hinauf und stieß bald hier, bald dort an, ohne es zu bemerken. Schimmer und fast betrat sie das Gemach, kaum ein flüchtiger Blick strifte das Kind, das ganz zusammengekauert am Herde saß, sie richtete kein Wort an die Kleine, sie warf das Tuch vor sich und ging auf ihr Lager hin. Mit verlassenen Augen in den entlöste Kerne Gländ, küßerte sie vor sich hin: „Auswurf der Menschheit!“ dann fiel sie der ganzen Länge nach auf das Lager hin. Das Kind schlief auf ihre Seite, setzte sich zu ihren Füßen und das schwere Kopfkissen aufstehend, blieb es ruhig sitzen.
(Fortsetzung folgt.)

GEBR. BARASCH

Ring

Wir kauften einige grössere Posten Damen-Konfektion aussergewöhnlich preiswert und bietet daher nachstehende Offerte die

günstigste Kaufgelegenheit.

Montag

Dienstag

Mittwoch

1 Posten **Engl. Damen-Paletots,**

mit moderne Stoffe und Fassons, in sauberster Verarbeitung und in verschiedenen
hängen früherer Verkaufspreis bis 25.00, jetzt Stück

Serie I

9.75

Serie II

12.50

1 Posten **anliegende, lange Damen-Paletots,**

streng modern gearbeitet, aus 1a Qualitäts-Stoffen, Saison-Neuheiten,

früherer Verkaufspreis bis 48.00, jetzt Stück

Serie I

17.50

Serie II

22.50

1 Posten **blaue Cheviot-Kostüme**

mit modern garnierter Jacke und Faltenrock jetzt Stück

18.50

1 Posten **Wollene Blusen**

in Oberhemd- und Blusenform, elegante Genres, zum
Aussuchen jetzt Stück

7.25

1 Posten **Barchentblusen**

aus prima Velours in modernen Mustern, zum Aussuchen, St.

1.95

1 Posten **Kostümröcke**

einzelne Genres aus prima engl. Stoffen, modern verarbeitet,

früherer Verkaufspreis bis 8.50 jetzt Stück

4.50

1 Posten **Tuch-Unterröcke**

aus prima reinwollenen Stoffen, reich garniert, zum Teil
Musterstücke, früherer Verkaufspreis bis 10.50 jetzt St.

6.50

Pelzwaren.

1 Posten **weisse Tibet-Kolliers,**
länge zirka 1,70 Meter . . . Stück **4.95**

1 Posten **Sealkanin-Kolliers,**
mit und ohne Posamente,
länge zirka 2,10 Meter . . . Stück **7.25**

1 Posten **Mufflon-Kolliers**
in allen Farben, länge zirka 1,40 m, St. **2.95**

1 Posten **weisse Tibet-Kolliers,**
länge zirka 1,80 Meter . . . Stück **6.95**

1 Posten **Sealkanin-Kolliers,**
mit und ohne Posamente,
länge zirka 2,30 Meter . . . Stück **8.75**

1 Posten **Mufflon-Kolliers**
in allen Farben, länge zirka 1,65 m, St. **4.95**

1 Posten **weisse Tibet-Kolliers,**
länge zirka 2 Meter . . . Stück **8.25**

1 Posten **Raschanin-Kolliers**
mit und ohne Posamente,
länge zirka 2,40 Meter . . . Stück **9.85**

1 Posten **Mufflon-Kolliers**
in allen Farben, länge zirka 1,85 m, St. **6.95**

Einzelne **Kindergarnituren**

Einzelne **Kindermuffen**

spottbillig

weiss und bunte Muffen Stück **90.**

weiss Taschenmuffen Stück **1.45**

weiss u. bunte Kindergarnituren, Stück **1.85**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. November 1907.

Geschichtskalender.

9. November.

- 1790 Napoleon Bonaparte wird zum ersten Mal zum Kaiser ernannt.
1818 Der russische Schriftsteller Iwan Sergejewitsch Turgenjew in Wien.
1848 Der deutsche Demokrat Robert Blum in Brüggen bei Wien hingerichtet.
1856 Cabot, französischer Kommunist.

10. November.

- 1483 Martin Luther in Eisenach.
1759 Friedrich Schiller in Marbach am Neckar.
1807 Robert Blum in Rülten.
1810 Der Rechtslehrer und Politiker Eduard von Simson in Königsberg.

Ein Abend bei den Sozialreformern.

Nach vierjähriger Gefangenenszeit ist die hiesige Ortsgruppe der Gesellschaft für Sozialreform der Boden, auf dem sich die theoretischen, an klarer Herausarbeitung der Gegensätze durchaus nichts zu wünschen übrig lassenden Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Sozialreformern und den Breslauer Sozialdemokraten abspielten.

Gestern, am Freitag Abend, erst fand zum ersten Male wieder eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Und sie eroberte insofern nicht eines gewissen pikanten Reizes, als für diese Versammlung der Professor Freiherr von Wendt, der Nachfolger Sombarts, ausgerufen war.

Die Leitung der Ortsgruppe lehnen dem Verlauf des gestrigen Vortragabendes mit einiger Befangenheit entgegen zu sehen, als fürchte man, es könne ihnen Herr v. Wendt, der große Redakteur ins Netz legen. Nun, diese Furcht hat sich als grundlos erwiesen.

Herr Wendt, dessen Ausreden wenig von der so oft gerühmten Gelehrtenbescheidenheit, dafür um so mehr von dem Selbstbewußtsein eines preussischen Leutnants an sich hat, litt gestern Abend trotz diesem Selbstbewußtsein ganz offensichtlich an einer Zweifelpflicht seines Wesens und Denkens.

lung zur Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften. Ihr, die er früher glühend habe und mit eventueller Anwendung von Gewalt ausgeschaltet wissen wollte, kann er jetzt die Existenz-Berechtigung nicht mehr verlagern, und von den Gewerkschaften erhofft er tatkräftige Mithilfe bei der Lösung der sozialen Frage.

Jener Vortragsabend in den Gedankengängen des Herrn Professors ging wie ein roter Faden durch seine geistigen Ausflüge und zeitigte ganz eigenartige Blüten. Vor allem gelangte den Redner, mehr als es eigentlich bei einem deutschen Gelehrten zuzulassen ist, auf der Oberfläche seiner Betrachtungen zu bleiben.

Herr Wendt wollte einen Rückblick auf unsere bisherige Sozialpolitik werfen und eine Vision in ihre Zukunft halten. In beiden Teilen seines Vortrages kam es ihm aber darauf an, seine alte, für jeden ernsthaften Nationalökonom eigentlich unüberwindliche Aufgabe zu rechtfertigen, daß unsere preußisch-preussische Sozialpolitik nicht die notwendige Folge unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Entwicklung ist, sondern nur den Köpfen und dem Willen einzelner erleuchteter Männer, vor allem der beiden Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II., entsprungen sei.

Die Volkswacht Wilhelm I., die Grundlage unserer heutigen Versicherungsgesetzgebung, führte Herr Wendt nicht auf die vorhandene wirtschaftliche und politische Notwendigkeit jener Zeit zurück, wie sie in dem Drängen der damaligen Sozialdemokratie äußerlich zum Ausdruck kam, sondern er ging zurück auf die Stein-Hardenberg'schen Reformen, um seinen Staatssozialismus, oder besser Hohenzollern-Sozialismus zu rechtfertigen. Die Stein-Hardenberg'schen Reformen hätten das freie Spiel der Volkswirtschaft entfesselt, und der Staat habe sich in seinem spezifisch preussischen Beamtentum, besonders aber in seinen beiden Königen Wilhelm I. und Wilhelm II. auf sich selbst und seine Aufgabe, in das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte regelnd und ausgleichend einzugreifen, besonnen. Ja, warum hat sich denn der Staat auf diese seine Aufgabe besonnen? Kam denn den angebliebenen Trägern unserer Sozialreform die Erkenntnis vom Himmel? Oder war die Stein-Hardenberg'sche Reform nicht vielmehr die Folge, der äußere Ausdruck der durch die Manufaktur und durch die französische Revolution gegebenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten? Und die Invaliden- und Krankenversicherung sollte wirklich nur dem guten Willen Wilhelm I. entsprungen sein? Daß dem nicht so ist, gab Wendt selbst ja immer wieder nachgedrungen zu, indem er bei der Stein-Hardenberg'schen Reform auf die französische Revolution hinwies und bei den Kaiserlichen Volkswirtschaften auf das Kapitel von Marx und die darin gegebene Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer Notwendigkeiten und auf das Drängen der Sozialdemokratie, das doch nichts anderes ist, wie wir sagten, als der äußere Ausdruck des Drängens der ökonomischen Verhältnisse.

Und das selbe gilt für die neuweltmännliche Meta der deutschen Sozialpolitik, deren Wesen Herr Wendt in dem Gegensatz zur altweltmännlichen in der Schaffung und im Ausbau des Arbeiterrechtes erblickt. Herr Wendt sagt selbst, daß sie von Wilhelm II. zwar gewollt, aber bis heute nicht durchgeführt worden ist. Eben weil dieses soziale Königtum des Herrn Wendt, sein Hohenzollern'scher Staatssozialismus eine geschichtliche und ökonomische Unmöglichkeit ist. Daß dem so ist, die Erkenntnis davon scheint dem Nachfolger Sombarts auch schon gekommen zu sein, besonders seit der letzten Sitzung des Zentralverbandes der Industriellen, und darum beschäftigte er sich auch

besonders eingehend mit den Theorien vom Fortschritt, der Romandogel und der Kameradschaft im Verhältnis der Unternehmer zu den Arbeitern, als der zugehörigen Grundlage jeder Sozialpolitik. Daß er dabei nur die Wirkung dieses Verhältnisses auf die Unternehmer in den Kreis seiner Betrachtungen zog, nicht die wichtigere Seite der Wirkung auf die Arbeiter, mußte ihm zu eigenartigen, unheilbaren Schlafstörungen bringen, aber schon die Betrachtung dieser Verhältnisse allein, hätte sie sich nicht eben gar zu sehr an der Oberfläche bewegt, sie hätte Herrn Wendt zur Erkenntnis von der Unmöglichkeit seines Hohenzollern-Sozialismus bringen müssen.

Eine Diskussion des Vortrages wurde durch den vorzeitigen Schluß des Vortrages vereitelt. Allerdings hatten wir Sozialdemokraten, trotz der ungewöhnlich breiten Angriffsflächen, die der Redner uns bot, nicht allzuviel Veranlassung, ihm entgegenzutreten. Wenn dies aber später einmal der Fall sein sollte, dann soll es an uns nicht fehlen. In Herrn Wendt aber wird es liegen, ob unsere Auseinandersetzungen auf dem von ihm gewählten Boden der Verträglichkeit sich abspielen werden oder nicht. Ein Irrtum des Herrn Professors war es übrigens, wenn er meinte, daß in Breslau auch Sozialdemokraten der Gesellschaft für soziale Reform angehören.

Zwei Menschenleben durch Feuerkraft vernichtet.

Von einem gräßlichen Brandunglück wurde heute früh die K. u. K. Fabrik in Karlowitz heimgesucht. Zehn Minuten vor acht Uhr brach auf dem mitten in dem Fabrikgrundstück stehenden 38 Meter hohen Wasserturm, der das zum Probieren der von der Firma fabrizierten Wassermesser bestimmte Wasser ansammelt, Feuer aus. Auf dem Turme waren zu dem Zeitpunkt zwei Arbeiter damit beschäftigt, die Wasserrohre zum Schutze gegen den Frost mit Stroh zu umwickeln. Im Inneren des mit Holz umkleideten Turmes waren daher große Strohmassen aufgehäuft, die plötzlich auf bisher unangelegte Weise zu brennen anfangen. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß die beiden Unglücklichen bis unten nicht mehr erreichen konnten. Sie verlusten daher durch die Mittelbohrer der Plattform nach außen zu gelangen. Sie erreichten die Außenseite und blieben hier in der Luft schwebend so lange hängen, bis ihnen die Kräfte erlahmten. Es war ein grauenhafter Anblick, die beiden hoch oben um ihr Leben kämpfen zu sehen. Man beobachtete, wie ihnen die kugelnden Flammen nachschickten, ohne daß ihnen irgend welche Hilfe gebracht werden konnte. Der Arbeiter Seibel hielt sich so lange, bis ihm die Hände verbrannt waren; dann stürzte er durch die Verkleidung, von Abfall zu Abfall fallend, wo er schwer verletzt liegen blieb, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Seibel wohnt auf der Matthiasstraße und ist unverheiratet. Sein Mitarbeiter Kutsch, der ebenfalls außerordentlich schwere Brandwunden erlitten hat, war nach dem Abstieg sofort tot. Er wohnte in Karlowitz und war verheiratet, hatte aber keine Kinder. Der Turm brennt vollständig bis unten hin aus; aus dem Reservoir mußte das Wasser abgelassen werden, da die eisernen Träger sich unter der Last bogen und ein Einsturz des Reservoirs zu erwarten war. Hunderte von Sperlingen, die in dem Turme einen Unterschlupf gefunden hatten, umflogen in wilder Aufregung ihre brennende Zufluchtsstätte. Der Betrieb der Firma ist unterbrochen, soll aber heute Nachmittag bereits wieder aufgenommen werden.

Ebenfalls Menschenopfer gefordert hat ein großer Dachstuhlbrand, der gestern Abend in dem Hause Blücherstraße 26 zum Ausbruch kam. Dort wohnte im fünften Stock die 71jährige Witwe Anna Scholz. Ihre Wohnung war angefüllt mit vielen Jahren alten Papieren, von Lumpen, Holz und aufgestellten Kohlenstücken, sowie einigen dürftigen Möbeln. Am Abend scheint die alte Frau noch auf dem Spirituskocher sich haben etwas wärmen wollen; sie ist aber offenbar eingeschloffen; der Spiritus hat die Lumpen in Brand gesetzt. Die Rauchentwicklung war bald eine so gewaltige, daß die Frau sofort erstarrt sein muß. Glücklicherweise kam um jene Zeit eine Flurnachbarin der Scholz nach Hause. Sie alarmierte sofort die Hausbewohner, und so gelang es, den Feind des Feuers zu entdecken und dieses zu ersticken, sonst wären nach Lage der baulichen Verhältnisse noch mehr Menschenleben zu Grunde gegangen.

Aus aller Welt.

Das war Graf Schar und das ist Graf Hohenan. Wie Graf Schar es mit seiner Majestät und Grafen-Herr für vereinbar fand, nach der Schweiz auszuwandern und sich so der Verantwortung für seine Taten zu entziehen, das haben wir in vorerwählter Nummer besprochen. Auch dem Hohenzollern'schen Hohenan ist es schon früher gelungen, sich seinen württembergischen Richtern zu entziehen. Wir leben in der „Sächsl. Arbeiterzeitung“. Der Berliner Harden-Notizprozess hat Vorläufe ins Gedächtnis zurückgerufen, die seinerzeit den Grafen Fritz Hohenan zum Mittelpunkt hatten, indes ein großes Aufsehen hervorriefen, bis jetzt aber unseres Wissens nicht die Staatsanwaltschaft veranlaßt haben, gegen Graf Hohenan vorzugehen. Graf Fritz Hohenan war im Jahre 1901 bei der preussischen Gesandtschaft in Dresden anwesend. Er bewohnte damals das prächtige Albrechtshaus am Westend und ist zusammen mit seinem Bruder Grafen Wilhelm Hohenan noch heute Besitzer des Schlosses. Bei einem Aufenthalt in Berlin machte Graf Fritz Hohenan die Bekanntschaft eines jungen Mannes, des Verehrten Richard Karl Ahmann. Beide unternahmen eine Reise nach Wien, wo Graf Hohenan wurde die „Geliebte“ des Grafen. Ahmann liebte aber die blauen Schöne des Grafen offenbar mehr als diesen selbst, und nachdem er Ahmann und Rang seines Schwestern erfahren hatte, tat er das, was Leute seines Schlages in gleichen Falle stets zu tun pflegen; er ließ das Grafenpaar abholen. Es gelang ihm auch, mit Hilfe verheirateter Seiten dem Grafen circa 700 Mk. abzurufen. Da aber der Herr mit dem Grafen zusammen, der Graf jedoch die Taschen zugrundeweg, begab sich Ahmann mit dem Grafen zum Grafen zum Grafen nach Dresden, wo das Albrechtshaus den Grafen auch im Gedächtnis, abholte, antrat, als er sich eben zu einer Ausfahrt rüstete. Graf Hohenan warf sich in eine Droschke und fuhr, als ihm seine Verfolger folgten, nach Berlin. Die Droschke fuhr in die Höhe. Die Grafen ließen sich aber nicht einschüchtern, sondern erklärten ganz offen, daß der Graf den Ahmann, welchen sie für ihren Sohn gehalten, abgeben, durch den Verlust mit einer sehr hohen Anzahlung bezahlt habe. Nun war das Ge-

heimis verraten; der Graf konnte den kräftigen Verlezer nicht in Abrede stellen, sondern bestritt nur die Möglichkeit einer Anklage, da er selbst gesund sei. Die Grafenhande wurde verhaftet und der Graf zog es vor, eine Reise nach der Heim zu unternehmen. Seitdem steht das herrliche alte Schloss Albrechtshaus in tiefer Trauer. Das Berliner Landgericht hat bereits Ahmann und den Reisenden Wolf, der ihm bei der Erlangung der 700 Mk. behilflich gewesen war, zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Helfer kamen mit Strafen von neun Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und entsprechenden Sperren davon. Man hat aber nie etwas davon gehört, daß Graf Hohenan sich dem Gericht gestellt hat und daß er verurteilt worden ist. Aber wie leben im Lande der absoluten Rechtsgleichheit.

Meine Chronik. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Altenbeker Tunnel nach der Altenbeker Seite hin. Bei der regelmäßigen Revision des Tunnels, die demnächst stattfinden wurde, gerieten die daran beteiligten Beamten auf Drähte der außer Betrieb gesetzten elektrischen Leitung und erlitten durch Abreibung und Abkürzung schwere Verletzungen. Regierungs- und Bauamt Erlangen (Kassel) wurde am Kopfe erheblich verletzt; Bahnmeister Dohm und Wilhelms (Altenbeken) erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. In der vorletzten Nacht wurde der Hochspannungsträger Nr. 4 178, der in der Nähe von Altenbeken in der Richtung auf Jülich zu dem Hochspannungsträger, von einem unbekannten geübten großen Dampfer überfahren wurde. Die Mannschaft des gefährdeten Tunnels konnte sich im eigenen Pool retten und ist auf Jülich gelangt. Neue heftige Regenfälle haben bei London große Überschwemmungen angerichtet. Aus allen Teilen der Umgebung kommen Berichte über ungeheuren durch das Wasser verursachten Schäden. Das ganze Räteamt ist verheert, die Bevölkerung ist dort großer Panik ergriffen.

Humoristisch.

Berliner Volkswacht vor 60 Jahren. Reiter hat Berlin, seine Typen, seinen Witz und sein Wesen echter geschilbert als unser Gönner Adolf Claßmann, alias Brenzglas, in jenen mit Hohenzollern'schen Bildern geschmückten Büchern, die gerade vor zwei Menschenaltern alle Welt erheiterten. Aus dieser Fülle brassischer Szenen sei hier ein Scherz herausgehoben: Die neue Geschichte. (Unterhaltung zweier Männer aus dem Volke). A.: Sag mal, hast Du denn schon davon gehört? B.: Wovon denn? A.: Na, von die Geschichte mit dem — mit dem — na, da draußen, da neben die — Ja! wie heißt denn die Leute? B.: Wozu? Du willst die neue Geschichte? A.: Ja, doch! Ich meine die Geschichte mit dem — na, der Name schmeißt mir auf die Lippe. Die da draußen vorhin ist, da bei — bei — da draußen bei — Jott, Du mußt ja den Ort kennen! B.: Ah, Jott, das ist die Geschichte mit dem — ja, die kann ich — mit dem — na mit dem — Jott, wie heißt er doch? Die Geschichte? A.: Na, das weiß ich. Also Du kennst sie schon? B.: Ja, die weiß ich; die hat mir ja der — der — na, wir heißt er denn, erzählt. Der — da draußen — Du weißt ja! A.: Ja, ich weiß schon, heißt die Geschichte! Von dem hat sie es doch. Der Rosenfelder. Im „Petit Parisien“ lesen wir folgende amüsante Anecdote: Der Graf und die Gräfin. Eine Reduktion. „Hier ist ein Götter.“ So? Ja, denn Sie haben Götter, die nur mit einem „Götter“ „Götter“, und nicht einem der Götter die Reduktion, und nicht einem der Götter. 80 Centimes.

† In dem Brandunglück auf der Röhre war auch noch gemeint: Am 5. Stog des Hauses Währsche 33 wohnt eine 72jährige Frau Anna Scholz, die sich in ihrer Stube eines Vertikal-Holzabfalls, Savire und dergleichen bis zur Höhe von anderthalb Meter aufgeschichtet hatte. Als Eingang in ihre Wohnung hatte sie ein nur etwa 60 Zentimeter hohes und 60 Zentimeter breites Loch gelassen, durch welches sie hindurchfrischen mußte. In vergangener Nacht wurde der Ausbruch eines Brandes in dieser Stube bemerkt. Die Feuerwehre ging mit der Mauerstrasse vor und fand die Frau mit Brandwunden bedeckt, am Boden sitzend vor. Es wurde sofort Sauerstoffbehandlung vorgenommen, jedoch konnten die inzwischen eingetroffenen Ärzte nur den bereits eingetretenen Tod durch Vergiftung dritten Grades feststellen.

* Ein nächtlicher Lagerbrand, bei dem Menschenleben in Gefahr gerieten, brach endlich noch heute Nacht 1 1/2 Uhr im Hause Schmiebebrücke 60 aus. In der dort befindlichen Stoff- und Kleidhandlung von Tichauer war bis nach Mitternacht von Angehörigen des Geschäftsinhabers an den Schaufenster-Decorationen gearbeitet worden. Etwa eine Stunde später entstand im Lager im ersten Stock ein Feuer, das von der Straße aus bald an der großen Rauchentwicklung bemerkbar war. Durch die Fenster riefen die Töchter des Geschäftsinhabers sowie das Dienstmädchen um Hilfe, waren aber bald so stark von Rauch eingeblüht, daß man ihre Körper nicht mehr erkennen konnte und die eintreffende Feuerwehre durch Magnetschlüssel erst die Bedrohten in dem Qualm finden mußte, um sie durchs Fenster zu retten. Ein Dienstmädchen, das im Rauche umzukommen fürchtete, war nahe dran, sich durch einen Sprung aus dem Fenster des dritten Stockes zu retten, wurde jedoch durch die Ankündigung vom Rauchen der Feuerwehre zurückgehalten. Darfuß und nur mit den nötigsten Kleidungsstücken versehen wurde sie auf die Straße gesetzt. Auch die beiden Töchter des Geschäftsinhabers wurden von der Feuerwehre auf die gleiche Weise durchs Fenster gerettet. Nachdem man dem Rauche Abzug gewährt hatte, begann man die brennenden und gefährdeten Stoffballen zum Fenster hinaus auf die Straße zu befördern, welches Geschäft 1 1/2 Stunden in Anbruch nahm. Damit war eine weitere Gefahr abgewendet und die Feuerwehre konnte den Brandplatz verlassen.

* Die Referenten-Kommission hat in der gestrigen Sitzung hauptsächlich über ihre Statuten Beschluß gefaßt. Danach erfolgt die Vermittlung der Redner für die Gewerkschaften durch das Arbeiter-Sekretariat, Nikolaistraße 18/19, für die Partei durch das Partei-Sekretariat Breslau, Neue Graupenstrasse 5, II. Eine Liste der Referenten, welche zur Uebernahme von Vorträgen bereit sind, wird den Gewerkschaften demnächst zugestellt werden. Zum Obmann der Referenten-Kommission ist Genosse Neufirch gewählt worden.

Gewerkschaftler, Parteigenossen!
Wir fordern Euch dringend auf, das Lokal **Oppelner Schloßbräu, Friedrich-Wilhelmstraße 30,** streng zu meiden, da sich der Wirt hartnäckig weigert, den üblichen Vertrag zu unterzeichnen, sodass uns der Saal für Versammlungen nicht zur Verfügung steht.
Im Oppelner Schloßbräu darf also keinerlei Verkehr stattfinden, weder Wochentags, noch Sonntags zum Tanz. Sonstbruch ist Streikbruch.
Es gilt den Kampf um unser Versammlungsort. Seid deshalb auf dem Posten!
Weidat das Oppelner Schloßbräu!
Die Lokalkommission.

* Die Sonntagstraße im Handelsgewerbe. In der von der Hausdienen-Versammlung am vorigen Mittwoch angenommenen Resolution muß es in der 8. Zeile statt: „Vorschläge zur Beschränkung der Sonntag-„Arbeite“ selbstverständlich: „Vorschläge zur Beschränkung der „Arbeits-„Zeit“ heißen.

† Aus dem Leben geflohen. Am 8. d. M., Vormittags, wurde ein Hausbatter von der Gräblichenerstraße in einem Lager Keller des Hauses Jahnstraße 10 erlöst aufgefunden.

† Doch ein Feuer. Am 8. d. M., Nachmittags wurde die Feuerwehre nach Kronprinzstraße 50 gerufen, wo in einer Wohnung ein Bettfehle mit Betten brannte. — Ein ganz ähnlicher Brand brach Abends in einer Schlafkammer auf der Weldenstraße 29 aus. Hier mußte die Feuerwehre mit einem Schlauchgang vorbeiziehen.

† Gefunden wurden ein schwarzes Gebrod, ein Kinderpelzzeug, eine grüne Pelaboa und eine Damenhaube.

† Abhanden kamen eine blaumailierte Damenuhr, eine silberne Krawattennadel mit einem Saphir und ein Portemonnaie mit 15 Mk.

† Diebstähle. Einem Herrn von der Jahnstraße wurde ein brauner Sommer-Übergieher mit grauweißgestreifter Futter und dem Monogramm P. M. gestohlen. — Aus einem Keller auf der Gräblichenerstraße wurden 30 Flaschen Wein gestohlen. — Einem Rentier wurde in einem Kofale in Kleinburg ein dunkler mit silbernen Fäden durchzoener Übergieher gestohlen.

Versammlungen und Vereine.
* Achtung, Formier! Bei der Firma Ganz & Co. in Ratibor sind am heutigen Tage 40 Stahlformier in den Streif getreten. Ruha ist streng fernzuhalten.
Arbeiterfreundliche Blätter werden am Abend gelesen.
Die Begrüßung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
* Metallarbeiter-Verband. Morgen Sonntag, Vormittag 10 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses: Schlosser-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die Ortsverwaltung.

* Der Maurer-Verband hält am Dienstag Abend ein Mitgliederversammlung ab, in welcher Genosse Löbe einen Vortrag über „Die Rechte und Pflichten des Maurers als Staatsbürger“ hält. An zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.
Todesfälle. II. Eisenbahnarbeiterwitwe Rosina Kerger geb. Schneider, 58 J. — Frieda, T. des Arbeiters Wilhelm Rose 1 J. — Wilhelm, S. des Tischlers Heinrich Parich, 1 J. — Eisenbahnarbeiterwitwe Rosina Matern, geb. Tichauer, 71 J. — Expedient Josef Pohl, 71 J. — Gertrud, T. des Eisenarbeiters Max Pöhl, 2 W. — Gertrud, T. des Eisenarbeiters Fritz Reball, 8 W. — Hilba, T. des Handarbeiters Johann Hantel, 3 W. — Rosa, T. des Bauarbeiters Max Hoffmann, 6 St. — Agnes, T. des Bauarbeiters Max Hoffmann, 5 St. — Johannes, S. des Eisenarbeiters August Heimann, 10 W. — Rosine, T. des Reblers Robert Bunte, 10 J. — Benf. Hilfsbremsler August Weibel (Beutel) 68 J. — Elisabeth, T. des Kürners Karl Gröble, 8 Monate. — Kaufmannswitwe Pauline Pleki, geb. Peuler, 87 J. — Karl, S. des Schneiders August Franke, 3 Monate. — Meta, T. des Arbeiters Josef Pöhl, 8 W. — Ulrike, S. des Arbeiters Karl Schubert, 1 J. — Käthe, Albertine Albertine Winkler, 67 J. — Walter, S. des Arbeiters Paul Köhlig, 1 J. — Käthe, T. des Tagelöhners Erich Knorr, 10 Mon. — II. Johannes, S. des Kaufmanns Max Haack, 6 J. — Arbeiter Julia Andrasch, 18 J. — Heidemaria, 28 J. — Werm. fr. Mältermester Auguste Kleiner, geb. Müllers, 71 J. — Gläubiger Gustav Labuske, 46 J. — Maria, T. des Hilfsarbeiters Paul Reugebauer, 7 Mon. — Max, S. des Straßenbahnschaffners Ernst Käfer, 8 Wochen. — Verheiratete Katharina Alt, geb. Kautsch, 34 J. — Werm. Kindermeister Hedwig Scholz, geb. Gostolle, 90 Jahre. — Werm. Buchhalter Emma Heimann, geb. Künz, 59 J. — Max, S. des Arbeiters Arthur Hirsch, 8 J. — Werm. Arbeiter Sulanna Wächner, geb. Mohr, 70 J. — Robert, S. des Korrikers Robert Wittmann, 3 Mon. — Hedwig, T. des Mältereibesitzer Ludwig Kern, 2 J. — Paul, S. des Schneiders Paul Seeliger, 8 W. — Bautechniker Willi Menzel, 20 J. — Friseurmeister Emil Krieger, 70 J. — Buchhalter Paul Ulrich, 44 J. — Gärtner Kätjan Erba, 38 J. — Ratfcher Josef Deutscher, 38 J. — Tischler Josef Hilner, 45 J. — Fröh. Eisenbahnwerstmeister Julius Hartmann, 62 J. — Vincenz, S. des Typsetzers Franz Langsch, 11 Mon. — Arbeiterin Emma Heinselmann, 44 J. — Vermittler Dienstmann Antonie Fuchs, geb. Mühl, 65 Jahre. — Götter... Drehschleifer Paul Wills, 16 Mon. — Charlotte, T. des Tischlermeisters Fritz Seidel, 2 Monate. — Selmutz, S. des Schneiders Alexander Polach, 2 Mon. — Verheiratete Metallarbeiterin Maria Schrüter, geb. Marisch, 34 J. — Schuhmacher Josef Hayn, 81 J. — Emma, T. des Maurers Paul Dargel, 6 W. — Emma, T. des Arbeiters August Singel, 1 J. — Werm. Müller Theresia Wolschlag, geb. Sebald, 84 J. — Uhrmachergeselle Gust. Heinisch, 24 Jahre. — Schuhmachermeister Johann Wuttke, 59 Jahre. — Käthe, T. des Restaurateurs Fritz Grundmann, 6 W. — Stellenbesitzer Hans Wolff, 55 J. — Schneidermeister Franz Schubert, 39 J. — Drehschleifer Wilhelm Rose, 68 J. — Werm. Künstler Marie Ueberbacher, geb. Kauer, 69 J. — Keller Franz Köhlig, 56 J. — Friseurmeister Richard Schmidt, 37 J. — Verheiratete Wäldnerin Sulanna Dreal, geb. Baehle, 68 J. — Elfriede, T. des Wäldnermeisters Karl Busch, 1 W. — Fröh. Eisenbahnschaffner Julius Tellmann, 77 J. — Grenadier Peter Mulaczyl, 20 J.

Was ist das schönste Weihnachtsgeschenk ??? Eine Photographie!
Meine Bilder finden in allen Kreisen des Publikums Beifall und Anerkennung, da dieselben alle Vorzüge in sich vereinigen. Mein leitender Grundsatz ist: 5539
gut! schön! haltbar! billig!
12 Visits von **1.80** Mk. an.
12 Cabinets von **4.80** Mk. an.
Andere Bildgrößen, Gruppen, Familienbilder dementsprechend **billigst.**
Vergrößerung von **3 Mark** an. Aufnahme-Probepild gratis!
Atelier Fuchs, Reuschestrasse 3-4.
Sonntags geöffnet. * Fahrstuhl. * Bei Dunkelheit oder trübem Wetter Aufnahmen mit elektrischer Lampe, gleichwertig dem Tageslicht.

Am 1. November 1907 verschied nach dreitägigem Krankenzustand fern von den Seinen, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der
Graveur Max Deuter
im 24. Lebensjahre.
Wer ihn kannte, liebte ihn, und wer ihn liebte, weint um ihn.
Dies zeigen an in tiefer Trauer
5555 Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. November 1907.

Am 7. d. Mts. verschied nach längerem Leiden meine heissgeliebte Frau, Mutter, Tante und Schwägerin
Pauline Hanke, geb. Hoffmann.
Um stilles Beileid bittet
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.
Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel. Wagen stehen am Trauerhause, Anderssenstr. 35, von 2 Uhr ab zur Verfügung. 5527

Freie Religionsgemeinde 5532] Grünstrasse, 14/16. Erbauung: Sonntag, den 10. November, vorm. 9 1/2 Uhr: Pred. Tschirn. Thema: Welche Blätter am Menschheitsbaume.
Westennäherin
als erste Sandarbeiterin, welche saub. Handl. macht, bei hoch. Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht 5531
1 Laufbursche und 5545
1 Lehrling
Können sich melden bei
W. Knauerhase
Stupferichmiedelstraße 17.
Westennäherinnen
außer dem Hause sucht täglich Heilmelt, Wingenstraße 2, I. 5458
Winterpal. 7 W., phot. App. 10 W. zu verpachten. Weißburgerpl. 9, I. 1. K. 5550
Ein gut erhaltener **Herrn-Pelz** und **Damen-Garderobe** sind billig zu verkaufen, bei 5458 Keler, Waterloostraße 14.
Achtung! Pfänder-Auktion.
Pfänderschatz, 118, I. St. Veräußerung bis 13. November cr. 5141

Am 7. d. Mts. starb nach langem Leiden meine liebe Frau
Caroline Pfeiffer geb. Pohl
im Alter von 28 Jahren. 5549
Dies zeigt tiefbetrübt an
Der trauernde Gatte
August Pfeiffer nebst Kind.
Beerdigung: Sonntag nachm. vom Trauerhause Schweitzerstrasse 21. nach Cosel.

Achtung Schuhmacher!
Dienstag, den 12. November 1907, abends 8 Uhr, im „Schweizerhof“, Schweizerstraße 23:
Große öffentliche Schuhmacherverammlung.
Tagesordnung:
1. Die Erziehung der Arbeiter zur kulturellen Betätigung. Referent: Redakteur Genosse Albert.
2. Der Streik bei Mischol. Referent: Kollege Grunow.
3. Diskussion. 5524
Alles muß erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Ortskrankenkasse der Hutmacher zu Breslau.
Dienstag, den 19. November 1907, abends 6 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2, 1 Treppe
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Berichtsprüfung: drei Arbeiter und sechs Arbeiterinnen.
2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung per 1907.
3. Änderung des § 12. (Erhöhung des durchschnittlichen Tageslohnes und die dadurch bedingte Änderung der entsprechenden Paragraphen.)
4. Geschäftsbericht. 5473
Um räthliches Erscheinen ersucht:
Der Vorstand.

Gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen
Frau Caroline Pfeiffer
geb. Pohl 5548
im Alter von 28 Jahren 8 Monaten.
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren
Die Kollegen der Hammerschmiede der Bresl. Masch.-Bananst.
52 52 52
In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich 5528
Beinkleider schon von **2, 3, 5-10** Mk.
Kompl. Anzüge schon von **8, 10, 12-30** Mk.
Joppen alle Arten **5, 6, 7-15** Mk.
Paletots schon von **8, 10, 15-30** Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben alle Neubeiten schon von **8, 10, 15-30** Mk.
stets sortierte Auswahl.
Eduard Freund, 52 Reuschestrasse 52
Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden. 52 52 52

Achtung!
Buchdruck-Arbeiter u. Arbeiterinnen.
Bei der Stadt- und Universitätsbuchdruckerei **Grass, Bart & Co.** sind Lohnhöhen ausgeschrieben. Zugun ist fernzuhalten. Stellen Anträge nur durch den Arbeit-Nachweis bei Kollegen **Rischke, Frei unterplatz 2.** 5138

Elegante Anzüge
nach Maß 5183
28 Mark.
Deutsches Kaufhaus
Oblauerstrasse 45 b an der Promenade.
Filiale: Bohrauerstrasse 9 an der Sadowastr.
Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik
mit elektrischem Betrieb.
„In freien Stunden.“
Anstreichere Doman-Bibliothek, Post 10 Pfenninge.
Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Diese Woche

Ausnahme-Preise für

Englische Paletots
7.50 bis 58.—
Pelz-Kolliers
3.50 bis 450.—

Kostüme
12.— bis 88.—
Pelz-Jacken
48.— bis 750.—

Französische Kleider
Original Modelle
Weit unter Preis.

Felix
Rösel

Mädchen- und Baby-Mäntel
in allen Grössen — enorme Auswahl.

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Ohlauerstr. 7, part. I. u. II., Eckhaus Schubbrücke.
5516

Blusen hochparierte Ausführungen in Wolle, Spitze, Seide u. Sammt. **Kleiderröcke** Neueste Façons in Plaidstoff, Tuch Englisch Sammt u. Seide.

Trinkt nur **Braun's Brause.**

Stadt-Theater.

Sonnabend:
Zur Vorfeier von
Schillers Geburtstag:
„Die Jungfrau von Orléans“
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr
Zur Feier von
Schillers Geburtstag:
„Kabale und Liebe“
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Eva von der Osten:
„Das Glöckchen des Cremlins“
Montag:
Gastspiel Eva von der Osten:
„Fra Diavolo“

Lobe-Theater.

Sonnabend zum 1. Male:
„Wie man Männer feiert“
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr
„Die Hebermaus“
Abends 7 1/2 Uhr, zum 2. Male:
„Wie man Männer feiert“
Montag:
„Die lustige Witwe“

Thalia-Theater.

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
„Süßereiben“
Billetverkauf Sonntag von 11—2 Uhr im
Thalia-Theater und an der Kassenkass.
Montag: **Humboldt-Verein.**
Abonnement-Vorstellung
(grüne Karten):
„Der Prinzemann“

Schauspielhaus

Sonnabend, 8 Uhr:
„1001 Nacht“
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr,
bei halben Preisen:
„Haben Sie nichts zu
verzoilen?“
Sonntag, 8 Uhr:
„Der schöne Gardist“

Liebichs

Etablissement.
Ab 1. November
Neues sensationelles Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater

(Simonsauer Garten).
**Indische Hindu- u.
Tempeltänzerin.**
Willy Prager.
und die
neuen Attraktionen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dens an Wochentagen gültig.

Zeltgarten.

Dir. H. Kresinik.
Heute Sonntag:
Ganz neues
Weltstadt-
Programm!
11 Attraktionen.

Die goldene

Venus

Anfang des Konzerts 6 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Formittag von 11—1 1/2 Uhr:
Künstler-Vorstellung.
Entrée frei.

Feenreich

Zeltgarten - Tunnel.
Heute Sonntag:
**Die Oberbairische
Schrammel-Musik.**
Dir. H. Reichardt.
Zum 1. Male in Breslau.
Anfang 4 Uhr.
Entrée frei.

Grosser Konzerthausaal

Montag, den 11. November
abends 8 Uhr:
Vortrag

von

Dr. Magnus Hirschfeld,

Berlin, 5424
Sachverständiger im Prozess
Moltke-Harden.

Karten à 3, 2 und 1 Mark.

Verkehrsbüro Barasch
und Schletter'sche Buchhandlung.

Merken Sie sich

Grösste Reellität und Billigkeit!
Anzüge, nur 10 Mk. nach Maß,
eleganter, besser Eiz, 18 Mk.,
Joppen 5 Mk., Hosen 2,90 Mk.
Anzugfabrik Wallstrasse 17, I.
5444

Volksheim

Anderssenstr. 31, I.
Sonntag, 10. November 1907:

Vortrag

des Herrn cand. med. Curt Kayser:

„Die Bekämpfung der

Tuberkulose.“

Anfang 6 Uhr.

Entritt frei! 5547

Humboldt-Verein

Jeden Sonntag Nachm. 5—7 Uhr
finden in den Räumen der Handwerker-
schule, Klosterstr. 17, Hinterhaus,
Unterhaltungen für aus der Schule
entlassene junge Mädchen
in gewerblicher oder häuslicher
Stellung statt. Die Unterhaltungen
bestehen in kurzem Vortrag oder
Rezitation, gemeinsamem Gesang,
Spielen, Reigen u. s. w. und der Zeit
ist völlig kostenlos.

Eltern, Vormünder und Arbeit-
geber junger Mädchen werden ge-
beten, dieselben zu regelmässigem
Besuch dieser beliebten und segens-
reichen Veranstaltungen zu ver-
anlassen. 5554

Anzüge nach Maß 22 Mark
aus Stoffen, besser Eiz, auf Kopfbau
gearbeitet. 5262

J. Bialas, Schneidermeister,

Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Belohnung

erhält jeder, welcher bei uns

Herren-,

Jünglings-

oder 5540

Knaben-

Garderobe

kauft, durch

reelle Qualität, gute Ausführung,
billigen Preis.

Nur eigene Anfertigung.

Zur

Maßanfertigung

große Stofflager.

Jede Preislage.

Karl Dehmel und Josef König

I. F. Eduard Proskauer Nchf.

Schmiedebrücke 66, ptr. I, II. u. III. Stg.

Prämiert. — Anerkennungen.



Trinkt nur **Braun's Brause.**

Handels-

Lehranstalt

Karl Kluge

Breslau

Neue Taschenstrasse 25 a

(am Hauptbahnhof). 5542

Gewissenhafte Ausbildung in

Buchführung, Korrespondenz,

Deutsch, Rechnen etc.

Neuerst mässiges Honorar.

Prospekt frei!

5031

Billig

und

gut!

Liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik

Wolf & Comp., Klingenthal, Sa. Nr. 56

Zentr. d. Harmon.-Fabr. m. Ab. 7000 Arb.
geg. Nachnahme an jedem. ihre bevor-
zugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmon.
in über 160 Nrn. v. M. 2.75 an b. M. 140.—
Harmon. nach Wieser Art überaus
billig. Verpack. Kiste u. Selbstlern-
schule z. jed. Harmon. umfasst: Orgel,
Zithern, Gitarren, Banconos, Konzer-
tina, Mundharm., Okarina, Blasinstrum.
Sprechapp. Musikwerk. usw. stehend
billig. Preisverzeichn. ca. 300 Abbild. an
jedermann umsonst. Garantie: Zurück-
nahme, Geld retour. Zahlweise anti-
bargeldigste Anerkennungen.

Sonntag, Montag, Dienstag:

**Ausnahme-Preise für
moderne Kleiderstoffe.**

Pr. Damentuche und Kostümstoffe.

H. Silberstein

Kaufhaus

Friedrich-Wilhelmstr. 16/18, Ecke Schwertstr.

Praktische Herren

achten beim Einkauf von Herren- und Knaben-
Garderobe auf gediegene Stoffe, reelle Aus-
führung und schönen Sitz.

Meine seit 40 Jahren bestehende Firma
bürgt dafür, dass sie alle Anforderungen in
Bezug auf streng reelle Bedienung zu bieten in
der Lage ist. — Ich empfehle: 5553

Winter-Überzieher in hocheleganten Cheviots,
Eskimos von 15—35 M.

Anzüge in entzückend schönen Mustern und
Stoffen von 16—36 M.

Joppen in allen Farben u. Fassons, von 6—12 M.

Boinkleider in hocheleg. gestr. Mustern, v. 4—10 M.

Mehrere hundert **Knaben-Anzüge** und Paletots
in sehr guter u. chicer Ausführung, v. 4—12 M.

L. Prager, Breslau

Albrechtsstr. 51, Ecke Schuhbrücke.

Bedeutend ermässigte Preise

für

5551

**Seidenstoffe
Wollstoffe
Samte
Halbf. Roben
Blusen**

Sämtliche Waren
ohne Ausnahme
sind mindestens 10 bis 20%
zum Teil bis auf
50% ermässigt.

Ring 39/40

Freund & Kuttner.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb.

- Herren-Paletot „Kapital“ ein- und zweireihig, maringo . . . 13.50
- Herren-Paletot „Stern“ in schönen dunklen Dessins . . . 19.50
- Herren-Ulster „Kawa“ Ersatz für Mass, einreih., z. Durchknöpfen 25.—
- Herren-Paletot „Gilta“ mit elegantem Sammetfutter . . . 36.—
- Herren-Paletot „Bülow“ mit reinwollenem Futter . . . 48.—

- Herren-Joppe „Maxim“ mit dickem Futter 6.50
- Herren-Joppe „Goethe“ mit imitiertem Hamsterfutter . . . 9.50
- Herren-Joppe „Schiller“ Sporttasch, elegant gearbeitet . . 12.—
- Herren-Joppe „Belgien“ aus bayrisch. Loden u. Lammfellfutter 18.—
- Herren-Joppe nach Mass von Prima Stoffen 24.—

Grösste Auswahl in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen.

Ueber Preise und Auswahl werden Sie staunen.

Deutsches Kaufhaus

Breslau, Ohlauerstrasse 45 b, an der Promenade.
 Filiale: Rohrauerstrasse 9, an der Sudowastrasse.

SAMSON & CO
 Breslau, Bischerplatz 20.
 12 Violon Cabinets von 1.80 an 4.80
 Prinzip: Erstklassige Materialien; Künstlerische Ausführung; Prompte Lieferung; Weltumfängliches Entgegenkommen. Familien- und Vereinsgruppen sowie Ausverkaufsaufnahmen zu jeder Tageszeit konkurrenzlos billig.
 Um Interesse der prompten Lieferung erbiten wir Weihnachts-Aufträge schon jetzt, jedenfalls aber recht frühzeitig.

Hirschberg.
 Zöpfe, Puppen-Perücken
 Richard Dittlich, Krifener
 Dunkle Burgstr. 1, am Markt.

Hirschberg.
 Anzüge, Paletots u. Joppen
 F. Gottwald, Hirschberg
 Dunkle Burgstrasse 10.

Martini-Gänse,
 Wänterfelle, Wänterpflicht billig
 10a Koch, Gräbchenstr. 2.

Die Gleichheit
 (Frauenzeitung)
 Alle 14 Tage erscheinend, Heft 10 Pfennig.

Wichtig für Volkswachsteler!
 Herren-Garderobe
 B. Richter
 55 Schmiedebrücke 55

Sozialdemokratisches
 Liederbuch
 von Max Kegel
 Preis 40 Pfg.

Möbel Spiegel.
 Polsterwaren
 F. Pauer, Sandstr. 5.

Hauptgeschäft
 nach
 Schmiedebrücke 48, part. u. i. Etg.,
 Montag, den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
 eröffnen.
 „Triumphola“
 neuester Klavier-Kunstspiel-Apparat.
 Eröffnungs-Dekoration
 Wiener & Futter
 Spezialhaus der Musikbranche.

Friedländer.
 11, Albrechtsstrasse 11
 neben WENZEL
 der spottbillige Verkauf
 von Winterwaren
 bei Friedländer.

Leistungsfähigstes und billigstes
 Huthaus
 A. Weinfeld
 Inh.: Heinrich Purrmann

Ein Wunder
 „Ziu“
 Petroleumglühlichtbrenner.

Protokoll
 sozialdem. Parteitages zu Essen 1907.
 Internationaler Sozialisten-Kongress
 Stuttgart 1907.

Rechte u. Pflichten
 des Mieters
 Adolf Gerstol,
 Ohlauerstrasse 19.

„Blitz“ Verkaufs-Tage!
 Von Sonntag, den 10. bis Sonntag, den 17. d. Mts.
 eleganter Herren-Paletots, Joppen, Anzüge
 „Blitz“ Ohlauerstrasse 83, Ecke Schuberbrücke.

Das kommende Vereinsgesetz.

Im Gewerkschaftsartikel zu Frankfurt a. M. referierte vergangene Woche Genosse Dr. Quark über das kommende Reichsvereinsgesetz. Wir geben seine Ausführungen hier wieder, da die deutsche Arbeitererschaft nicht früh genug ihre Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden Eingriffe in ihr Vereinsleben aufmerksam gemacht und zur eventuellen Abwehr gesammelt werden kann.

Genosse Quark begann mit einem Hinweis auf eine Kongreß-Verhandlung, die in den neunziger Jahren in Köln stattfand. Ein Professor hat damals ganz richtig gesagt, daß die soziale Frage mehr oder weniger eine Organisationsfrage sei. Der Gegensatz von Kapital und Arbeit wird mit beherrschend und bestimmt dadurch, inwiefern die Organisationen Rechte ausüben können und dürfen, da der Kapitalismus und die Ausbeutungsform, die er darstellt, ein Herrschaftsverhältnis des Besten über die Arbeit ist. Dadurch, daß sich das Proletariat organisiert, sucht es Veränderungen in diesem Herrschaftsverhältnis zu seinen Gunsten herbeizuführen, während umgekehrt der Kapitalismus das Bestreben leitet, das Koalitionsrecht in solchen Grenzen zu halten, daß es ihm nicht zu schaden vermag. Das Koalitionsrecht ist also gewissermaßen der Punkt, an dem sich der Befreiungsdrang der Arbeiter und die bürgerliche Gesetzgebung kreuzen. Ganz richtig verglich einmal Professor Lasch das Koalitionsrecht mit der Quadratur des Kreises, in dem dunklen Empfinden, daß die Aufgabe unter der Herrschaft des Kapitalismus nicht gelöst wird, daß die Etappen des Kampfes nur teilweise Zugeständnisse und Kompromisse darstellen. Rechner erinnerte daran, daß selbst politische Freiheit nicht immer Hand in Hand gehen braucht mit gewerkschaftlicher; 1791 zum Beispiel während der großen französischen Revolution wurde in allerer Weise an dem Koalitionsverbot für die Arbeiter festgehalten. Im allgemeinen wird aber wohl in demokratischen Staaten die Möglichkeit der freien Bewegung für die Gewerkschaften größer sein, als in mittelalterlichen Millitärstaaten. Die Aufhebung der letzten englischen „Verbindungsgeetze“ 1875, die fast gleichzeitige Schaffung der Koalitionsfreiheit in Frankreich und die spätere Befreiung der Arbeiter in Skandinavien stehen in innigstem Zusammenhang mit politischen und wirtschaftlichen Machtfragen.

In Deutschland wurde 1869 mit der Gewerbeordnung das Koalitionsrecht geschaffen, aber zunächst freilich wurde nur die gewerbliche Koalition durch den § 152 der Gewerbeordnung unter Aufhebung aller bisherigen einschränkenden Bestimmungen erlaubt. Für Handarbeiter, Verkehrsarbeiter usw., ebenso für die politische Koalition blieben noch unzählige Einschränkungen bestehen, in acht deutschen Bundesstaaten bestehen heute noch die sogenannten Omlücher Beschlüsse. Es hat keine sechs Jahre gedauert, da begannen Gerichte und Verwaltungsbehörden mit Hilfe der alten bundesherrlichen Vereinsgesetze die Koalitionsfreiheit wieder äuforsich zu machen, man erklärte einfach gewerkschaftliche Fragen und Versammlungen als politische Angelegenheiten. Die Koalitionsfreiheit wurde so teilweise in Deutschland noch zurückgedrängt im Sinne der Omlücher Beschlüsse von 1854, während Zentralverbände, wie wir erst kürzlich wieder bei dem zehnjährigen Stiftungsfest unseres Gewerkschaftshauses hörten, eine ganz reifenhafte Entwicklung genommen haben und unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung förmlich darnach schreitet, an Stelle der 20 verschiedenen deutschen Vereinsgesetze ein einheitliches Recht zu schaffen. Für die neue „liberale Modera“ war es nun wohl ein unausweichliches Bedürfnis, nach einem Reichs-Vereinsgesetz zu rufen, wie aber soll daselbe aussehen?

Sofort nach der ersten Anknüpfung des kommenden Vereinsgesetzes-Entwurfs nahm die „Arbeitgeberzeitung“, das Charfmacher-Organ, zu der Sache Stellung und betonte, daß die Unternehmer allen Anlaß hätten, der Regelung kühl und mißtrauisch gegenüberzutreten. Es wäre ja ganz bequem und wünschenswert, meinte sie, ein einheitliches Recht für Deutschland zu schaffen, aber die Vorzüge dieser Bequemlichkeit dürften nicht „übermäßig“ werden. Das Vereinsrecht bedürfte höchstens einer Umgestaltung im dem Sinne, daß die Ausübung der Vereinsfreiheit durch die Unmöglichkeit gemacht werde! Auf einmal empfand das sonst so nationale Charfmacherblatt nicht mehr „national“, trat nicht mehr für den Einheitsstaat ein, es findet auf einmal, daß eine sorgfältige Individualisierung Platz greifen müsse, man könne nicht Industriestaaten und Agrarstaaten über einen Kamm scheren. Ein fälschliches oder preußisches Sonderrecht ist bei den Charfmachern natürlich lieber, wie ein einheitliches Recht, die Furcht vor der wachsenden Macht des Proletariats macht den deutschen Kapitalismus blind.

Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich der Sozialliberalismus zu diesem Standpunkte setzener Freunde stellt.

Nun haben wir ja auch nicht etwa ein formales Verbot an der Vereinsbildung, wenn nur neue Steine und Hindernisse auf unsere Bahn gewälzt werden sollen. Aber der Gedanke, daß den Gewerkschaften mehr zugestanden werden könne, wie der politischen Partei, ist ja gerade von unseren Gegnern oft genug ausgesprochen worden; hier wäre doch die schönste Gelegenheit gegeben, zu zeigen, was von den schönen Worten zu halten ist. So lange nicht die volle politische Vereins- und Versammlungsfreiheit bestand, war auch die gewerkschaftliche Freiheit nur auf dem Papier. Der § 152 schuf bereits, wie gesagt, die formelle Rechtsgleichheit für Unternehmer und Arbeiter. Jetzt ist diese Rechtsgleichheit aber doppelt notwendig, weil die Unternehmer sich heute Verbände bilden, gegen die wir noch weit zurückbleiben; die Ringe und Kartelle der Unternehmer stellen eine Macht dar, mit der sich unsere beste Organisation noch nicht messen kann.

Rechner sprach dann den von der sozialdemokratischen Fraktion bereits am 2. Dezember 1905 eingebrachten Entwurf eines Reichs-Vereinsgesetzes, dessen vier Hauptzüge lauten:

- § 1. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, sich zu versammeln. Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldeung bei einer Behörde, noch einer Erlaubnis durch die Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einzelnurser bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzugehen.
- § 2. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.
- § 3. Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen einschließlich derer, welche die Verabreichung und Vereingung zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.
- § 4. Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafrecht nicht eine härtere Strafe eintritt.

Wie notwendig diese scharfe Präzisierung der Koalitionsfreiheit ist, zeigte Rechner an zahlreichen Beispielen über die Anwendung des berühmten § 153, nach dem als körperschaftlicher Zwang, Ehrverletzung, Spott usw. oft schon die harmlosesten Meinungen streikender bestraft wurden. Der Entwurf unserer Fraktion stellt das Muster eines Reichsvereinsgesetzes dar, er legt die Höchsthöhe für eine vernünftige Regelung fest, den Zeitpunkt, nach dem wir streben müssen mit allen Kräften. Aber wie weit ist nach allem, was bisher durchgeführte, der kommende Reichsvereinsgesetzentwurf von diesem Ziele entfernt! Neuerdings drangen Nachrichten in die Öffentlichkeit, nach denen bezüglich der Frauen verfügt werden soll, daß sie teilweise eine Teilnahme an Versammlungen für Beibringende und Schüler soll offenbar jetzt auch dort eingeführt werden, wo es bisher noch nicht bestand. Man wird schließlich vielleicht sogar probieren, die behördlich konzipierten Berufsvereine zu bejagen, um aus ihnen Wahlkörper für die sozialen Einrichtungen, Unfallversicherungs- usw. zu schaffen. Nichts von all dem, was man bisher über den kommenden Reichsvereinsgesetzentwurf hörte, war erfreulich zu nennen. Da haben wohl die Gewerkschaften allen Anlaß, bei Zeiten auf dem Damme zu sein. Es wird sich vielleicht empfehlen, bestimmte Mindestforderungen aufzustellen und wenn das Reichsvereinsgesetz unseren Mindestforderungen nicht entspricht, dann muß bei Zeiten der lebhafteste Kampf dagegen einsetzen. Wenn die Sozialliberalen wollen, kann etwas Besseres zu stande kommen. Genau wie beim preußischen Wahlrecht kommt es mit darauf an, bei Zeiten das Zentrum zu engagieren. Das könnte uns so leichter fallen, als es ja schon in der Legislaturperiode 1895/96 zu einer Verständigung zwischen den Parteien über gewisse Mindestforderungen gekommen ist. Jetzt ist es auch wieder an der Zeit, hinzutreten auf die Verhandlungen über das Koalitionsrecht, die vom 23. bis 25. September 1897 in Köln a. Rh. stattfanden, es wird sich sicher für die Gewerkschaften empfehlen, den bei Zunder u. Schmitz in Leipzig erschienenen Bericht über jene Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik zu bestellen, der eine Fülle von Material für die Agitation bietet. Es sei nur daran erinnert, wie schärf sich damals Dr. Z a r w o - Berlin gegen den § 153 ausgesprochen hat. Er sagte unter anderem mit Bezug auf eine Anerkennung des Genossen Böllin über die Streikbrecher, daß „dieser Standpunkt der Arbeiter genau dasjenige Gefühl sozialdemokratischer Verhaltens zu zeigen scheint, das auch in höheren

Klassen geschätzt wird. Wie würde man etwa über einen Offizier denken, der ein Sozialist, das seine Kollegen zu weiden verabreitet haben? — Daß Personen, die sich über kollektives Benehmen hinwegsetzen, darüber hinaus noch eines besonnenen Schwerts wert seien, möchte ich bezweifeln. Wenn sich jemand in eine solche Stellung begibt und nachher sagt: „Ich stehe auf dem Standpunkt, der hat mich bedroht —, derartige Erfahrungen sollen nicht erzeugen werden! Wenn wir im Gegenteil dahin streben, daß der § 153 nicht nur nicht beseitigt, sondern befestigt wird, so fördern wir damit die Koalitionsfreiheit und den sozialen Frieden.“ — Im Hinblick darauf, daß erstallterweise von den Vertretern der Bourgeoispartei manchen bezüglich der vereinsgesetzlichen Forderungen mit uns sympathisierenden, empfindet es sich auch für uns, jetzt schon gewisse

Mindestforderungen

ausstellen, unter die unter keinen Umständen heruntergegangen werden darf. Als solche wären zu nennen:

1. Wirksamkeit des Reichsvereinsgesetzes für alle Einwohner, insbesondere für Unternehmer, wie Arbeiter, und für Frauen, wie für Männer, ohne Unterschied der Sprache und der Konfession.
2. Wegfall der Einreichung von Mitgliederlisten an die Behörden.
3. Wegfall der Unterscheidung zwischen öffentlichen („politischen“) und anderen Angelegenheiten, die in Vereinen oder Versammlungen erörtert werden.
4. Beschränkung der behördlichen Verbots- und Auflösungsbefugnisse auf Fälle, in denen es sich um strafbare Handlungen nach dem gewöhnlichen Strafrecht handelt, so wie Wegfall jeder Genehmigungspflicht.
5. Ausschließliche Geltung des gewöhnlichen Strafrechts für Koalitionsstreiks, insbesondere Beseitigung des § 153 der Reichsgewerbeordnung.
6. Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte für alle Koalitionsstreiksachen.

Rechner schloß mit einem Hinweis auf die unfähliche Mähre unserer politischen Zustände, die es notwendig macht, daß unsere Mindestforderungen jetzt schon in der Agitation kräftig betont werden. Das jetzt im Reichsvereinsrecht eingeschriebene Wahlalter für lange Zeit entscheidet. In den nächsten 5 bis 20 Jahren kriegen wir kein neues Reichsvereinsgesetz mehr. Das schlagwortartige „Muster“ dürfte den Genossen schon gesagt haben, was „man“ wünscht: Unter allen Umständen keine „Rebentregierung“ des Volkes, es sei denn höchstens eine von Molke und Gullenburg. Sorgen Sie dafür, daß wir von uns sagen können: Die Zeit hat uns auf dem Posten gefunden!

Arbeiterbewegung.

Kaufmannsgerichts-Wahl in Oberfeld. Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Wahl zum Kaufmannsgericht erhielten der Deutsche Handlungsgehilfenverband 10 (9), die Milchmalkasse 7 (9), Zentralverband 3 (2) Stimmen.

Die Angelegenheiten der Wiener Omnibusgesellschaft haben nach einer telegraphischen Meldung beschlossen, in den Ausschuss zu treten.

Kämpfe in der schweizerischen Uhrerindustrie. In Biel sind rund 1000 Uhrfedernarbeiter angestrichelt. 355 Streikarbeiter, die sich auf 17 Orte und ebenso viele Verbandssektionen verteilten, haben auf 12 Tage getrotzt, um eine idrozentrische Lohnherabsetzung zu erzwingen. In Chaux-de-Fonds ist der Streik der Schalenmacher infolge Verständigung der beiden Parteien beendet worden. Dagegen sind die Uhrschalenfabrikanten in Biel mit einem neuen Arbeitsvertrag in eine Lohnbewegung getreten, die Lohnherabsetzung und Anerkennung der obligatorischen Gewerkschaft zum Ziele hat.

Das Ende des Telegraphistenstreiks in Amerika. Der Verband der Telegraphisten hat nach Meldungen aus New York und Chicago beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Eine Meister- und Arbeitervereinigung in Amerika. Im Staate Massachusetts ist von einigen wohlmeinenden Unternehmern eine neue Form von Organisation im Leben gerufen worden, der „Verband der Meister im Ziegel- und Steinmangergewerbe von Massachusetts“. In dieser Organisation haben Firmen, Korporationen und Individuen, welche dieses Gewerbe als Meister oder Stelle betreiben, Zutritt. Der Zweck derselben besteht nach dem Statut darin, möglichst gute Beziehungen zwischen Meistern und Gesellen herbeizuführen. Jedes Jahr einmal werden in gemeinschaftlichen Sitzungen die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das kommende Jahr festgelegt. Einer anderen Vereinigung, die den Zwecken dieses Harmonievereins entgegensteht, dürfen die Mitglieder nicht angehören. Die Verwaltung besteht aus 5 Unternehmern und 5 Arbeitern. Es soll das ein Versuch sein und wenn er gelingt, sollen weitere derartige

Abend des Sozialdemokratischen Vereins Breslau Montag, 11. November, Abends 8 Uhr in den Bezirkslokalen.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Frauen als Studierende. Das Rektorat der Technischen Hochschule in Dresden gibt bekannt, daß weibliche Personen unter denselben Bedingungen wie männliche Studierende aufgenommen, als Hörerinnen eingeschrieben und als Hospitanten zugelassen werden.

Der Flugapparat. Der Pariser Ingenieur Fanman unternahm gestern mit seinem Aeroplan zwei Flügeversuche. Es gelang ihm, in einer Höhe von 6 Meter etwa 700 Meter zurückzulegen. Die Landungen erfolgten in befriedigender Weise.

Aus aller Welt.

Zur „Blücher“-Katastrophe. Die Untersuchung in Sachen der Dampfkessel-Explosion auf dem Schiffschiff „Blücher“ hat die Nichtschuld der Besatzung ergeben. Die mutmaßliche Ursache der folgenschweren Dampfkessel-Explosion ist angeblich das Verlassen eines Ventils.

Die Einstellung der Eisfahrzeuge. Die bei Voiksburg auf der Elbe eingetretene Schiffahrtssperre ist noch nicht behoben. Der Strom liegt von Voiksburg bis Lauenburg voller Fahrzeuge. Da der Wasserstand infolge des eingetretenen Frostes immer ungnädiger wird, ist Gefahr vorhanden, daß die Schiffe auf freiem Strome vom Eise überrollt und einwärts. Um dieser Gefahr nach Möglichkeit vorzubeugen, werden die auf dem Strom liegenden Fahrzeuge gezwungen, die nächsten Häfen aufzusuchen. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, dürfte die völlige Einstellung der Schiffahrt auf der Elbe unmittelbar bevorstehen.

Der Berliner Kindermörder ermittelt. Schwere Verbrechen wurden, wie erinnert, am 26. Juli im Nordosten Berlins von einem offenbar Wahnsinnigen verübt. Durch Etüde mit Spigen Instrumenten wurden vier kleine Weibchen M ä d c h e n so schwer verwundet, daß eins starb und die anderen ein längeres Krankenlager überleben mußten. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben ohne Erfolg. Erst jetzt ist es gelungen, den Täter in der Person des Buchdruckers Paul Minow, eines Epileptikers, zu ermitteln.

Minow wurde zwar nach dem Verbrechen von einem Schutzmann aufgefaßt, doch wußte er jeden Verbaht zu entkräften. Minow kam später in die Anstalt St. Gertrud. Nachher wußte die er seinen Verbrechen zu gestehen. Er wurde nach dem Verbrechen für ein folgeschweres Verbrechen unterhalten, an 2 Jahren Gefängnis.

Infolge starken Nebels ereigneten sich in München mehrere Straßenbahnunfälle. 1 Person wurde schwer verletzt und einige Wagen teilweise demoliert. Auch auf der Eisenbahn ereignete sich ein Unfallfall. Ein Bahndienstleister wurde von der Lokomotive überfahren und getötet.

Ein neues Erdbeben. Wie der „Standard“ aus Madrid meldet, fand in Ober-Aragon (Spanien) ein Erdbeben statt. Zahlreiche Häuser wurden durch das Erdbeben umgeworfen und deren Insassen unter den Trümmern begraben. Das Dorf Torre Carrivera wurde gänzlich vernichtet. Andere Dörfer in der Umgebung wurden teilweise vernichtet. Die Bevölkerung der ganzen Gegend lebt unter freiem Himmel, da sie sich nicht in die Häuser zurückwagen. Durch Regen und Kälte leiden die Einwohner furchtbare Qualen.

Die Erziehung durch Hochwürdiges Herren. Statt jeder weiterschweifigen Charakterisierung sei hier eine Reihe von Lebensbeispielen aus der letzten Nummer der „Wiener Neuen Zeitung“ des „Zentralblattes“, angeführt. Auf der ersten Seite: „Die Jagd nach dem Verbrecher“; auf der zweiten Seite: „Die Jagd nach dem Verbrecher“. Aus der modernen „Gefängnis“- auf der dritten Seite: „Die Erziehung durch Hochwürdiges Herren“.

Seite: „Der Mörder in der Kiste“. Dann folgt in fingenbilder Letztens: „Geheimnisvolle Verbrechen in Ägypten“, 741 Morde und 392 Morberrichte — 30 Kinder gerandt“. Das verunglückte Attentat“. Dann „Ein brutaler Mord — der Vater von acht Kindern ermordet“. Nicht zu reden von den letzten Tagesberichten: „Der gefesselte Abgesandte“, „Nachen im Kaffeehaus“, „Nach dem Leichenzug“ u. c. Dazu kommt noch der fünfzehnerroman „Das Totenschiff“ und der zweifelhafte Roman „Geheimnisvolle Mächte“. Dieses von allen Verbrechen fressende Schmierblatt leitet ein — hochwürdiger Herr, der Vater Weiß. Man sieht, der Pflanze schwinde die blutige Gade recht ungern.

Tragödie zweier Schwwestern. Ueber eine Familien- tragödie wird aus Kottbus telegraphiert: In dem Hause Ob- litzstraße 3 wurden gestern Morgen drei Leichen, die eines neugeborenen Kindes und seiner Mutter, der 18-jährigen Schwwestern Oreny und die ihrer zwanzigjährigen Schwester Maria, einer Ver- käuferin, aufgefunden. Die jüngere Schwester hatte heimlich geboren und war an Verbletzung gestorben. Die ältere Schwester hatte sich darauf aus Gram erhängt.

Eine Engelmacherin. Aus Prag vom 8. d. M. telegraphiert: Jun Dorfe Konowice wurde die Häuerin Marie Skencny verhaftet. Von den Rostkindern, die in den letzten Jahren bei ihr waren, sind fünfzehn gestorben. Jetzt hatte sie dreizehn Rostkinder, die alle in einseitlichem Zustande angetroffen wurden.

Ein leuchtbares Luftschiff für Rußland. Jedes Land will sich jetzt seinen eigenen Leuchtarten zulegen. Auch Rußland, in dem das Staatschiff so schwer zu fahren ist, will sich wenigstens ein leuchtbares Luftschiff bauen. Einer Spezialkommission bei der Hauptingenieurverwaltung sind nach einem Telegramm aus Petersburg die Arbeiten zum Bau eines leuchtenden Luftschiffes übertragen worden. Das Gewerbe für das Luftschiff soll ausschließlich russischer Produktion sein. Der Motor ist bereits im Bau und wird in vier Monaten fertiggestellt sein. In kurzem wird eine besondere Halle für die In- stallation des Luftschiffes errichtet.

Ein „Bicorne“ als Wagenbegleiter. Von einer wun- derbaren Verhaftung mißel ein Telegramm aus Straßburg t. G.: In Caen d. 8. d. M. wurde ein angeblicher Bicorne der Bahngesellschaft in einem eleganten Automobil und mit Bedienung dort angetroffen, was verhaftet und als ein vielgestaltiger Mädchenhändler, der für Pa- riser Reklamtische Gaslaternen, Autos, usw. sorgte.

Berechnungen ins Leben greifen werden. Das Statut sagt selber nicht darüber, was geschehen soll, wenn die vereinigten Müller und Gehilfen über die Lohnfrage nicht einig werden. Dann wird es wohl trotz des gemeinsamen Vereins mit der Harmonie zu Ende sein.

Aus Schlesien und Polen.

Megnitz, 9. November. Zusammenstoß. Donnerstag Mittag fuhr der Kaufmann Max Wertheim auf seinem Motor-Fahrrad auf die Jagd. Von der Gussau-Adolfstraße wollte er in die Radulstraße einbiegen und ließ dabei mit einem Molterwagen zusammenstoßen, so daß er vom Nabe stürzte und betäubungslos liegen blieb. Der Arzt stellte einen Rippenbruch und Verquetschung fest. (Es besteht Hoffnung, daß Herr Wertheim in einigen Wochen wieder gesund ist.)

Megnitz, 9. November. Eingefrorener Schwam. Auf dem Bergstraße ist in der vorliegenden Nacht einer der Schwämme im Eise eingefroren. 3 Arbeiter, die sich in einem Kabine eine Gasse durch das Eis bahnten, befreiten den Schwamm früh Morgens aus der eiligen Umarmung.

Reichenbach, 9. November. Die Stichwahl zwischen dem Genossen Julius Gubla und dem Drechlermeister Karl Bläseke findet am Mittwoch, den 27. November, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokal statt.

Magnitz, 9. November. Arbeiter-Schicksal. Im Waldwerk der Eisenhütte „Silesia“ in Elgnitz stürzte ein 30-jähriger Schweizer Eisenblech aus einer Höhe von 6 Metern herab und geriet tödlich in einen Arbeiter.

Wesetz (Prov. Polen), 9. November. Drei Kinder gerettet. Ein entsetzliches Unglück trug sich auf der Straße Wesech-Bielenski zu. Dort wurden drei auf den Schienen spielende Kinder von einem heranbrausenden Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Am Donnerstag fand in Giesberg die Begräbnis der Leiche der Frau John statt. Sie ergab als Todesursache innere Blutungen, hervorgerufen durch äußere Verletzungen. Dadurch dürfte, so meint der „Votz a. d. N.“, erwiesen sein, daß John die Schuld an dem Tode seiner Frau trägt, wenn auch nicht Mord, sondern nur Körperverletzung mit tödlichem Erfolge oder höchstens Totschlag vorliegen dürfte. — In den letzten Tagen wurde auf den Siegenborfer Feldern bei Gagnan auf der sogenannten Wärdorfer Seite, ein großer Fund erschossen, der tollwutverdächtig war. Die Hundepolizei für Siegenborf und Umgegend dürfte danach nicht mehr lange ausbleiben.

Versammlungen und Vereine.

Achtung, Gewerkschafter! Am zweiten und vierten Donnerstag eines jeden Monats dürfen nur Gewerkschaftsversammlungen abgehalten werden. Nach einer Beratung des Parteii- und Parteivorstandes findet ausnahmsweise am vierten Donnerstag dieses Monats (20. November) eine Mitlieder-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins statt und zwar im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Die Gewerkschafter wollen dies beachten.

Achtung, Schuhmacher! Im „Breslauer Generalanzeiger“ werden allerlei Schuhmacher nach einer mitteldeutschen Schuhmachergesellschaft. Die machen darauf aufmerksam, daß dies nach Kassel ist und daß sich die Arbeiter dort bei der Firma Engelhardt u. Co. im Streit befinden.

Achtung, Schuhmacher! Auf die am Dienstag, den 12. November, Abends 8 Uhr, im Schweißhof stattfindende Schuhmacherverammlung, in der Genosse Albert referiert, machen wir von dieser Stelle aus noch ganz besonders aufmerksam. Erscheine jeder zu der wichtigen Versammlung. (Siehe Inserat.)

Achtung, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen! Die geplanten Mitlieder-Versammlungen am Dienstag im Schweißhof und am Mittwoch im Restaurant zumühlen Strand der Oder können nicht stattfinden, da diese Lokale an den genannten Abenden von der „Freien Turnerschaft“ zu den Turnübungen benutzt werden. Wir ersuchen unsere Mitlieder, sich zahlreich an der öffentlichen Versammlung zu beteiligen, die Mittwoch Abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfinden wird.

Achtung, Maurer! Montag, den 11. November, Abends 7 Uhr, findet im großen Saale bei Gruer, Marktungsplatz 4 (früher Friedrich), die Gesellenwahlen für die Maurer- und Steinbauergewerkschaft statt. Zu wählen sind zwei Ausschussmitglieder und zwei Gesellenräte. Wahlberechtigt ist jeder volljährige Geselle, der sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und bei einem Mitgliede der Maurer- und Steinbauergewerkschaft arbeitet. Wählbar ist jeder wahlberechtigte Geselle, der zum Amte eines Ausschusses fähig ist. Geschäftsarten erhalten die Gesellen vom Meister, bei dem sie arbeiten, ohne eine solche hat niemand Zutritt.

Achtung, Zimmerer! Der in der letzten Mitglieder-Versammlung neuerwählte Kassierer, Richard Schön, wohnt Elbingerstraße 8, 2. Etage. Alle Anträge, welche die Kasse betreffen, sind dorthin zu richten. Bei ihm ist auch die Kontrolle der Kontrollkarte für Arbeitslose, und zwar findet die Kontrollkarte am 10. November von 3-4 Uhr statt. — Wer sich in der Zeit vom 10. November bis 15. Dezember alle den Vorständen betreffende Angelegenheiten bei Paul Brimke, Gartenstraße 7, erledigen. Der Vorstand.

Breslauer Marktbericht.

Wettstellungen der städtischen Markt-Notierungskommission
Breslau, 8. November 1907. Pre 100 Kilogramm

	gute		mittlere		gering	
	böhm.	niedr.	böhm.	niedr.	böhm.	niedr.
Weizen, weißer	23.20	22.80	22.50	21.60	21.50	20.10
Weizen, gelber	23.10	22.50	22.40	21.50	21.40	20.—
Abgaben	20.40	20.—	19.90	19.50	19.40	18.50
Zwangerste	19.—	18.50	18.40	18.—	—	—
Berle	15.50	15.30	15.20	14.90	14.80	14.80
Haar	18.80	18.30	18.20	17.70	17.60	17.60
Bitterer-Graben	23.50	22.50	21.50	20.50	19.50	18.50
Graben	20.—	19.50	18.30	17.30	16.50	16.—
Winterrogg	31.60	—	29.60	—	27.60	—

Heu pro 50 Kilo: 3.50 bis 3.80 Mk.
Stroh pro Schock 35.— bis 37.— Mk.
Breslauer Viehmarkt. Weich rüdig, pro 100 Kilo: inf. Sad Vrento Weizenmehl 00, rubig 31.50 bis 32.50 Mk. Roggenmehl 00, rubig 29.50 bis 30.— Mk. Roggenmehl ausb. rubig 29.— bis 29.50 Mk. Roggenmehl ausb. i. s. 13.— bis 14.— bis 15.— Mk. Weizenmehl i. s. 11.— bis 12.— bis 13.— Mk.

Vereins-Kalender.

- Arbeiter-Sekretariat Breslau.**
Nikolaistraße 18/19.
Sprechst. Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonnabend Nachmittags).
- Sekretariat für Banarbeiterschut.**
Bureau: Adlerstraße 8. Telefon 8868.
- Gewerkschaftshaus.**
Sonnabend, den 9. November:
Handschuhmacher. Abends 8 Uhr Versammlung. Zimmer Nr. 2. Da der Ausbau unserer Lokale auf der Tagesordnung steht, ist es Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.
Buchbinder. Central-Versammlung. Beschlüsse Verbands-Angelegenheiten. Zimmer Nr. 3 u. 4.
Zimmerer. Jeden Sonnabend: Zahlabend.
Sonntag, den 10. November:
Verband der Müller. Mitglieder-Versammlung Nachmittags 8 Uhr im Zimmer Nr. 2. Vortrag des Genossen Redakteur Rablos.
Mittwoch, den 13. November:
Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen. Öffentliche Versammlung im großen Saale. Tagesordnung: Die Erziehung der Arbeiter zur kulturellen Betätigung. Referent: Redakteur R. Albert.
Sonntag, den 17. November:
Buchbinder. Literarisch-musikalischer Unterhaltungsabend. Gesangs-, Violin- und Klavier-Vorträge, Rezitationen, Gedichte. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr Abends. Zimmer Nr. 2.
Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).
Land-Distrikt 1.
Bezirk Ostlich. Sonntag, den 10. d. Mts., Zusammenkunft und Zahlabend von 10-12 Uhr bei Knabe.
Bezirk Rosenthal. Sonntag, den 10. d. Mts., Zusammenkunft und Zahlabend von 10-12 Uhr bei Zeltmann.
Land-Distrikt 3.
Bezirk Marienhöfen. Sonntag, den 10. November, Vormittags von 10-12 Uhr, Zahlabend im Lokal des Herrn Müller. Die Genossen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen und die Mitgliedsbücher mitzubringen. Anschließend findet eine wichtige Besprechung statt.
Land-Distrikt 4.
Bezirk Gräbchen. Sonntag, den 10. November, Vormittags von 10-12 Uhr, Zahlabend bei Hinrich.
Land-Distrikt 9 (Fischau).
Sonntag, den 10. November, treffen sich die Genossen um Punkt 2 1/2 Uhr Nachmittags in dem hierzu bestimmten Lokale. Meiner darf fehlen.
Bezirk 1. Jeden ersten Mittwoch im Monat Zahlabend im bekannten Lokale.
Bezirke 2, 3 u. 4. Jeden zweiten Montag im Monat Zahlabend im bekannten Lokale.
Land-Distrikt 11.
Bezirk Deutsch-Bissa und Umgegend. Sonntag, den 10. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, Zusammenkunft im bekannten Lokale.
Land-Distrikt 12 (Höpelwitz).
Montag, den 11. November, Zahlabend bei Fuchs.

Erstes und größtes Konfektions-Haus.

E. Breslauer

Albrechtsstr. 57/59
Ring u. Schmiedebrücke-Ecke.

Jacketts anschlüssend u. lose in Double u. Eskimo Stück von **6** Mk an.
Velvet-Liftboy-Jacken in allen Farben von **10** Mk. an.

Bekannt größte **Auswahl** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Billigste feste Preise!

Paletots, Sakko- u. Liftboy-Jacken in Seal-Plüsch, Velour du Nord und Breitschwanz von **25** Mk. an.

Englische Paletots nur neueste Fassons in den modernsten Stoffen von **7 1/2** Mk. an.



Theater- und Tages-Mäntel in den modernsten Formen u. Farben, Kimono- u. Paletotfasson.

Kostüme in Tuchen, engl. Stoffen und Velvet-Cord, Sommer mit lang. Jacke u. Liftboy-Form von **15** Mk. an.



Pelz-Abteilung: Jacketts, Paletots u. Rollers in allen Pelzarten.

Frauen- und Fantasie-Paletots in schwarzem und coloriertem Eskimo in allen Weiten und Preislagen.

5545

Backfisch- und Kinder-Mäntel in reizenden Formen in allen Preislagen.

Mass-Anfertigungen in eigenen Ateliers von besten Kräften ausgeführt.

Massgebende Ausstellung

von 5519

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Tuche erstklassige Fabrikate, tropfecht, 110 cm bis 135 cm breit, 3,50 4,50 5,50.

Costumstoffe ohne Futter zu verarbeiten, 90 cm bis 130 cm breit, 75 90 Pf. 1,35 1,50 1,75 2,35 2,75.

Blousenstoffe gestreift und kariert in jeder Preislage.

D. Stüssmann

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.
Kleiderstoff-Spezial-Haus.

Die Auslagen in 8 Schaufenstern mit Preisangabe beweisen die unerreichte Leistungsfähigkeit der Firma bezüglich Auswahl, moderner Geschmackerichtung und billigster Preise für garantiert reelle Waren.

Besonders preiswertes Angebot

in farbigen und schwarzen
Kostüm-Röcken

Fussfreie und lange Fassons.

Aus englischen Stoffen	Stück von	4,50 Mk. an.
Aus marine Cheviot	Stück von	5,00 Mk. an.
Aus schwarzem reinwollenem Cheviot	Stück von	7,00 Mk. an.
Aus schwarzem reinwollenem Satin	Stück von	8,00 Mk. an.
Aus reinwollenem Tuch	Stück von	20,00 Mk. an.
Aus schwarzem oder farbigem Samt	Stück von	24,00 Mk. an.

J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854. Ohlauerstr. 71/73. Gegründet 1854.

Langenbielaner Leinwand-Haus.

Zulets, Röhren, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, saigehir, blaue Blousen, Flanelle, Barchente etc. in Fabrikpreisen
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

C. Simon, Breslau

No 11, Scheinigerstrasse No. 11 5526
empfehlenswert

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Herren-Eskimo-Hemden	von	1,10 an
„ Trikot	„	1,20 „
„ Trikot- u. Barchent-Hosen	„	1,15 „
„ Jagd-Westen u. Wirk-Jacken	„	2,00 „
„ Halstücher	„	0,25 „
„ Blousen in blau	„	1,10 „
„ Schürzen	„	0,60 „
„ Socken	„	0,30 „

Wattierte Cremissets, Hosenträger, Strumpfwaren.

Ansichts-Karten

in vorzüglicher Ausführung:

- August Bebel Stück 9 Pf.
 - Ignaz Auer 2 Stück 15 Pf.
 - La Marsellaise
 - Terrorismus d. Steinbruches.
 - Zobten-Ströbel Juni 1907.
 - So muss es kommen!
 - Grabstätte v. Ferd. Lassalle Stück 5 Pf.
 - Konfiszirte Volkswacht.
- empfehlenswert
Buchhandlung Volkswacht.

Genossen!

Ein grosser Posten 5476

Paletots, Pelerinen, Joppen, Anzüge u. Hosen

In allen Grössen und Farben
verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.
Nur gute Qualitäten. Beste Verarbeitung.
Jeder überzeuge sich!

Kaufhaus Germania

(Inh.: Paul Gips)
Gräbschenerstrasse No. 41,
Ecke Friedrichstrasse.

Gute, billige Uhren,

unter Garantie.
Gold- und Silber-Waren
Silb. Herren- u. Damen-Uhren v. 10 Mk. an
Goldene Damen-Uhren v. 15 „
Goldene Herren-Uhren v. 35 „
Regulatoren, Wanduhren und Wecker billigt.
Croninge in veredelt. Gold schon v. 6 Mk. an
Froschen, Ohrringe, Armbräder u. f. w.
Ketten für Herren u. Damen äußerst haltbar.
Auf Wunsch Teilzahlungen gestattet.
Reparaturen werden in meiner Spezialwerkstatt sauber und billig ausgeführt.

R. Leitloff, Uhrmacher, Rilsdstr. 41, am Röntgenplatz.

Moritz Schensowsky

Kupferschmiedestr. 63, Ecke kleine Fleischbänke.
Arbeitssachen

Hamburger Lederhosen, Lederjackette, Mauer- u. Maschinen-Blusen u. Hemden, sowie sämtl. Arbeitssachen auch nach Mass, in nur bester Ausführung. Lager fertiger Waare für Männer, Frauen u. Kinder. Preise billigt.

Die billigste Brotwürste

ist mein so beliebter auf einem Dominium Schlesiens gekochter
Rüben-Syrup

ausgewogen 1 Pfund 25 Pf.
Ferner empfehle frisch geschlagenes Loos.
Heinrich Bartels
Altbiiserstrasse 48 b, Ecke Kupferschmiedestr.

„Stoewer“

erstklassige deutsche Typenhebel-Schreibmaschine mit vollkommen sichtbarer Schrift.
Vervielfältigungs-Apparate, Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Farben, sowie sämtliches Zubehör.
Büro für Anfertigung schriftlicher Arbeiten und Vervielfältigungen.
Bernh. Stoewer A.-G., Stettin.
Filiale Breslau
Schweidnitzstrasse 51 II, Eingang Junkernstr.
Fernsprecher 19231. 5471

Amerikanische

Schnellsohlerei

20 Nikolaistraße 20, gegenüber der evang. Volksschule, liefert in ca. 30 Min. Solen und Absatz für Herren v. 1,50 Mk. an, für Damen v. 1,40 Mk. an, für Mädchen v. 1,10 Mk. an. Wasserarm, elektrischer Betrieb. Schuh-Creme, vorzügliches Fußmittel, in schwarz, rot, gelb, 2 große Dosen 25 Pf.

Boxkalf-Stiefel 8.75

für Herren, zum Schnüren oder Gummizug.
Gummischuhe werden repariert.

Höchstes Interesse hat folgende Mitteilung!

Durch rechtzeitige große Waren-Abschlüsse sind wir in der Lage, unseren werthen Kunden, welche für den
Herbst und Winter
Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben haben, Vorteile zu bieten, wie sie bei Lieferung gleich guter Qualitäten von keiner Seite übertroffen werden können.

Unserer Kundschaft soll dies zu Gute kommen!

- Herren-Winter-Paletots aus modernen Stoffen von 18 Mk. an.
- Herren-Winter-Paletots aus Seidmo von 22,50 Mk. an.
- Herren-Winter-Hemden in neuesten Dessins von 30 Mk. an.
- Herren-Winter-Paletots in engl. Streifen u. Karos von 37,50 Mk. an.

Gebr. Taterka

Breslau, Ring 47.

Verkauf zu absolut strengsten Preisen.

- Herren-Palarinas aus wasserabweisendem Boden von 15 Mk. an
- Herren-Joppen in elegantesten Fassons, warm abgestützt, von 7,50 Mk. an.
- Herren-Anzüge in bekannt best. Verarbeitung, von 18 Mk. an.
- Jünglings- u. Knaben-Garderoben unerreicht billig.

Wer seinen Stiefel selbst beschafft, hat sich das Leder bei mir halt, der wird mit Freude bald erfahren, daß man sich keine Zeit ersparen.

A. Werner,

5525 Lederhandlung,
Sonnen-Strasse Nr. 17
(Nicht am Sonnenplatz).

Elegante Maß-Anzüge

in jeder Preislage sowie gut sortiertes
Stoff-Lager
empfehlenswert [4504]

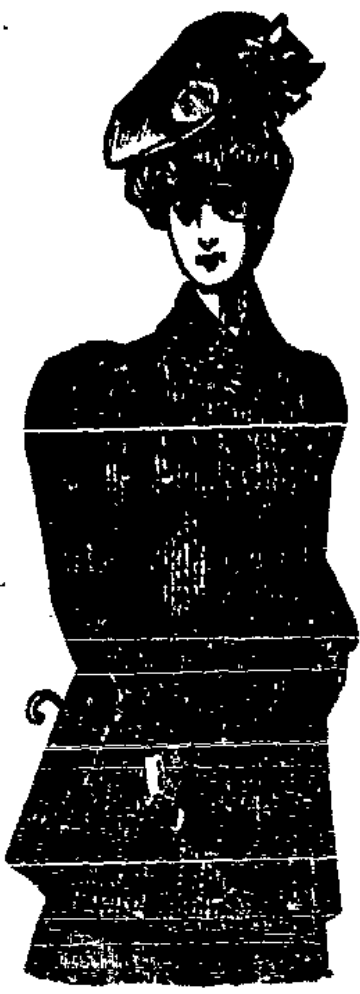
L. Odasz, Schneidermeister,
Grossen L. Str. Gendarmenstr. 7, I.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie statt der letzten Fabrikate meine
auswählbar bewährte eigene Marke, garantiert
mit Wagnis bereiten.
echte Hies-Fang-Eiscreme
Leuten. Dg. 202 2.00, vom 30 Pf. an.
Mk. 6. - serviert.
Laboratorium E. Walther, Halle a/S.
Stephanstrasse 12.

Das Neueste

5472 in Fassons und Stoffen, vorzügliche Arbeit, tadelloser Sitz, reichhaltigste Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen.



- Jacketts** Sacco, anliegend, Liftboy- und Bolero-Schnitte, in Eskimo, Astrachan, Sammet, Plüsch etc. etc.
- Paletots** Sacco, geschweift, anliegend, Empire-Schnitt in engl. Fancy-Stoffen, schwarz und coul. Eskimo etc. etc.
- Kostüme** Sacco, anliegend, Liftboy- u. Bolero-Schnitte, engl. Phantasie-Stoffe, Cheviots, Tuche, schwarz u. farbig etc. etc.
- Röcke** fussfrei u. lang, Faltenfassung, amerikan. u. engl. Schnitt, farbige Phantasie-Stoffe, Tuch, Cheviots, Plaids etc. etc.
- Abendmäntel** in den herrlichsten Ballfarben, mit und ohne Pelz.

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

80 Ohlauerstrasse 80 neben der Weinhandlung von Kempinski.

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Strichstr. 17
empfehlen
sein großes Lager von



**Schuh-
Waren**
für Herren, Damen u. Kinder.
Preise fest, aber äußerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

Robert Schuppe



Hutmachermstr.
Nikolaistr. 34. 4849
Spezial-Gang für
Herren- und Knabenhüte
in Seide und Filz.
Nicht bei Konkurrenz. Beste treue Ware
Billigste aber feste Preise.



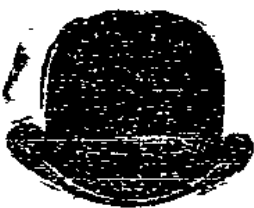
**Konzert
und Theater im Saal** durch
die vollkommenste
Sprechmaschine:

**Mil-
Opera**
Jahresfest-Katalog gratis
Das Jacobson-Verlag, Na
Friedenstr. 9

**Bequemste
Monatsraten!**

Durch spottbilligen Einkauf

Herren-Hüte, fest und weich, von 1.95 an
Herren- u. Kinder-Mützen von 35 Pf. an



1718 H. Schönfeld 1718
Schmiedebrücke

Filiale 6 Adalbertstr. 6. 5076

Mirkann Keiner



meine spottbilligen
Preise u. nachweislich
in Breslau einig dastehende
kleine Anzahlung nachmachen.
Das sagt genug!

**Auf Abzahlung
Möbel** einzelne Stücke —
ganze Einrichtungen
Einricht. 98 Mk. mit 5 Mk. Anzahl.
Einricht. 200 Mk. mit 10 Mk. Anzahl.
bis zu den festesten Einrichtungen.

Anzüge. — Ueberzieher.

Max Biermann

51 Ring 51, erste Etage,
neben der Stockgasse

Filiale:
Walden-
burg
in
Schl. Auch
nach
Aus-
wärts!

5469

Hervorragende, beliebte Spezialitäten in Zigarren und
Zigarren. Zigarre Jedermann No. 35, Qualität à 7/8,
10 Stück 30 Pfg. Versteilanden No. 33, 6 Pfg.-Qualität,
10 Stück 30 Pfg. Zigarre No. 12, wie à 5 Pfg., 3 Stück
10 Pfg. Nikotinschwache Zigarren, à 6-10 Pfg. Ver-
züglich billige Rauchtobake, 1/4 Pfund-Bonität à 15-25,
30-60 Pfg. Stets Neuheiten, größte Auswahl und billig:
Zigarrenstämme, Tabakpfeifen u. Einzelteile, Imhoff's
Patent-Pfeifen u. Patronen, Etuis, Dosen, Feuerzeuge,
Spazierstöcke etc., Zigaretten-Hälften und Stepper, Shag- und
Zigarettenstängel.
4859

R. Migula, Friedrich-Wilhelmstr. 8, Schmiedebrücke 11,
Bismarckstr. 22, Neue Taschenstr. 13, Ohlauerstr. 29.

Obwohl mässig im Preis, besitzen JASMATZI-
Cigaretten hervorragende Qualitäten.

JASMATZI CIGARETTEN

sind die beliebtesten türkischen Cigaretten,
weil sie alle anderen übertreffen.

Jasmatzi-Pol	1 Pfg.
Jasmatzi-Lucca	1
Jasmatzi-Uncas	2
Jasmatzi-Rillan	3
Jasmatzi-Ramses	3
Jasmatzi-Pico	4-25

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden.
Grösste Deutsche Cigarettenfabrik.

Konfektions- Büsten

ZUR Schneiderei
von Mk. 1.35 an
empfehlen

Eduard Lustig

Ring 34.

Die aus der B. Friedländer'schen
Konfursmasse
erworbenen Waren, bestehend in nur guten, gebiegenes
modernes Herren- u. Knaben-Garderoben
sämtliche bei mir vorhandenen Waren sind wie nach Maß,
mit den besten Fasern und mit allen Chicanen etc. ver-
arbeitet und werden wirklich zu
spottbilligen, jedem annehmbaren Preise
verkauft. 5459

Nur Albrechtsstr. 44/45, 2. Stock u. Ring 1.
Robert Lippmann. 3731.

J. Mamlok

Kupferschmiede-Strasse 42, ptr.-IV. Etage

Winter-Trikotagen

für Damen, Herren u. Kinder in bewährten Qualitäten.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

5585

Partei-Angelegenheiten.

Dem vereinigt bürgerlichen Ausschuss ist es dank dem Dreiklassenwahlrecht...

In Charlottenburg errangen die Genossen im ersten Rennen sechs Siege...

In Frankfurt a. O. erzielten unsere Genossen bei der Kommunalwahl einen Achtungserfolg...

Einige Zahlen von den Berliner Stadtverordnetenwahlen. Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen...

Arbeiterbewegung.

Doch noch eine Verständigung in der Knappschaftsstatuten-Angelegenheit?

Die Siebenzweckkommission und die Aelterenkommission hielten am Dienstag Nachmittag eine gemeinsame Sitzung ab...

Nachdem in den letzten Tagen in verschiedenen bürgerlichen Zeitungen der Wunsch an Verhandlung über das Knappschaftsstatut geäußert und auch die Rheinische-Westfälische Zeitung...

Die Erhöhung der Bezüge gegenüber den in dem Statutenentwurf vom 12. Oktober enthaltenen Sätzen würde nach der im Vorstehenden erwähnten Skala betragen:

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. November.

* Eine Krankenkasse, die nicht leben und nicht sterben kann. Die seit den siebziger Jahren bestehende Ortskrankenkasse der Drechsler hatte im Anfang ihres Bestehens einen guten Mitgliederstand...

immer trauriger. Der Fonds war auf ein paar hundert Mark zusammengeschrumpft...

Die Drechsler, die damals wenig organisiert waren, kümmerten sich blutwenig um die Verhältnisse der Kasse. Im Jahre 1906, als durch Festsetzung eines Tarifes die Kasse...

Darauf fand am 7. Oktober d. J. nochmals eine General-Versammlung statt, in der die Mitglieder beschlossen, die Beiträge auf 4 1/2 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes zu erhöhen...

Ob nun die Kasse dadurch lebensfähiger werden wird, ist zu bezweifeln. Das beste wäre Anschluß an eine größere Kasse...

* Der Wochenmarkt. Auf dem Gemüsemarkt ist seit einigen Tagen eine plötzliche Umwandlung eingetreten. Strahlte und fröhliche er vorige Woche mit all seiner Schönheit...

* Die Handelskammer und die Sonntagstrafe im Handelsgewerbe. Die öffentliche Versammlung der Geschäfts- und Kontordirektoren, die am Mittwoch in den Unionsföhlen stattfand...

Hände würden die alten bleiben. Gehossen ist den Angehörigen nur durch die volle Sonntagsfreiheit und darauf hatten sie ein Recht. Wenn man die Woche hindurch Tag für Tag 18 Stunden und noch darüber hinaus arbeiten muß...

* Zur Wahl der Beisitzer für das Kaufmannsgericht in Breslau erfahren wir, daß die je 17 Wahlbezirksteile der Kaufleute und Handlungsgehilfen 969 Arbeitgeber...

* Bilder aus Schlesien. Herausgegeben in Verbindung mit H. Urbanek, Gleiwitz und D. Clemenz, Bielefeld. Die geographische Schulpilber v. Handen sind und gern zur Belebung des Unterrichts benutzt werden...

* Töblicher Unfall. Der Schanfelder-Gehilfe Max Stein stürzte am 7. d. M., Nachmittags, auf der Klagenstraße von dem Wagen eines Luftschiffbauers...

* Wütender Tod. Eine verwitwete Bäuerin verstarb am 7. d. M., Abends, auf dem Zwingerplatz infolge eines Schlaganfalls.

(Kreuzstern)

MAGGI'S Reis-Suppe

mit dem Kreuzstern

in Würfel zu 10 Pfennig für 2 Teller ist sehr schmackhaft und kräftig.



† Unglückliche. Am 7. d. M. besuchte an der Brandenburgerstraße ein Arbeiter einen Straßenbahnwagen während der Fahrt, er trat aber sehr und wurde zur Seite geschleudert, so daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Im Krankenhaus der Elisabethenstraße wurden ihm Verbände angelegt. — Ein 7 Jahre alter Knabe wurde auf der Kriemhildstraße durch einen Müllwagen überfahren und am Kopf und an den Beinen schwer verletzt. Dem Knaben wurde im Krankenhaus „Bethesda“ die erste Hilfe geleistet.

† Zusammenstoß. Am 7. d. M., Nachmittags, erfolgte auf der Raabstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Müll beladenen Wagen und einem Straßenbahnwagen. An dem Straßenbahnwagen wurde die Hinterachse zerbrochen, so daß der Wagen auf die Schienen zu liegen kam. Nach 10 Minuten war die Verkehrsführung befristet.

† Verurteilt. wird seit dem 5. d. M. der 41 Jahre alte Postkassierer Karl Janssen, Kohnstraße 27. — Der 11 Jahre alte Knabe Kurt Karet, dessen Mutter Gabisstraße 56 wohnt, wird seit dem 7. d. M. verurteilt.

† Feuer. In der Wohnung eines Arbeiters Berliner Chaussee Nr. 169 wurden am 6. d. Mts. durch einen Kinde beim Spielen mit Streichhölzern zwei Gardinen und eine Tischdecke in Brand gesetzt. Das Feuer wurde durch Hausbewohner gelöscht.

Aus Schlesien und Polen.

Eine geniale Junfermeyer.

Man redet immer davon, daß Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten sei und verweist dabei, daß wir Deutschen schon längst dieses unerschöpfliche Goldgrube. Also, warum in die Ferne schweifen? — Bekannt ist ja die große Sorge unserer Junfer, der Landwirtschaft zu flauern, aber die Entwürfen und Entdeckungen haben bisher nichts geleistet. Den Vogel auf diesem Gebiete hat nunmehr die Posener Landwirtschaftskammer abgeköpft und es kommt nur darauf an, den Erfolg abzuwarten. Die Landwirtschaftskammer hat nämlich eine „Arbeiter-Prämienurkunde“ eingeführt. Voraussetzung der Auszeichnung durch die Kammer ist:

1. daß die in Vorschlag gebrachte Person während ihrer ganzen Dienstzeit ununterbrochen bei einem Arbeitgeber oder dessen Familie (Etern, Kindern oder Enkelin) oder in ein und derselben Wirtschaft (Feld, Garten und gärtnerische) ihren Dienstleistungsarbeiten nachgekommen ist.
2. daß die vorgeschlagene Person nicht bereits einen anderen Dienst angenommen.
3. daß der Arbeitgeber selbst dem zur Auszeichnung Vorge schlagenen ein Zeugnis erteilt.

Es werden weiterhin nach zehnjähriger Dienstzeit nur Diplome, nach zwanzigjähriger Dienstzeit für Männer eine Bronzemedaille, für Mädchen und Frauen eine Brosche, nach dreißigjähriger Dienstzeit Männern eine Silbermedaille, Mädchen und Frauen ein silbernes Kreuz. Die Uebersichtung der Auszeichnung soll „wunderschön“ erfolgen. Die Uebersichtung des Arbeitgebers hat bei zehnjähriger Dienstzeit in der Einreichung des Diploms (Kostenpunkt 50 Pfennig bis 1 Mark, pro Jahr also 5 bis 10 Pfennig) zu bestehen, bei zwanzigjähriger Dienstzeit 10 Mark, das heißt 50 Pfennig pro Dienstjahr, zu betragen.

Man könnte über den Mundig lachen, der da mit der Prämierung getrieben werden soll, wenn nicht dahinter eine sehr ernste Seite läge. Es liegt auf der Hand, daß die Junfermeyer auf die vielen Unwissenheiten spekuliert, die aus Polen und anderen Ländern herzuwandern, und die dort der unabhängigen preisgünstigen Arbeiterschaft der wirtlichen Wert der Verherrlichung nicht zu durchschauen vermögen. Nun, wir warnen an dieser Stelle ausdrücklich vor dieser Prämierung, mit der nur der Arbeitererfolg schimmliche Preise getrieben werden soll. Immerhin, der eine oder andere kann auf diesen Hader anberufen, die große Masse der Landarbeiter werden am eigenen Leibe erfahren, was es mit dem Schimmel auf sich hat. Die Junfer werden bald einsehen müssen, daß es auch in Preußen trotz aller Rückschritte vorwärts geht mit der Aufklärung.

Wasserversorgung in Oberschlesien.

Dem „Oberl. Tageblatt“ entnehmen wir: Nachdem vor zwei Jahren die Stadt Ratibitz dem Plane näher getreten war, sich von der Ratibitzer Kreiswasserleitung unabhängig zu machen — was dann aber im Hinblick auf die hohen Kosten fallen gelassen wurde — erhoben sich jetzt in Ratibitz einträgliche Stimmen, nun auf Gewässer hinzuweisen, die der Bevölkerung über kurz oder lang drohen, wenn nicht rechtzeitig Vorkehrungen zur ausreichenden Wasserversorgung getroffen werden. Das Verliegen der natürlichen Wasserquellen hängt mit dem Bergbau zusammen. Schon 1812 klagte Beuthen über Wassermangel. 1826 verfielen dort zwei Wasserquellen. 1865 legte sie ein eigenes Wasserwerk an, das aber auch bald verfiel. Die Schlesische Aktien-Gesellschaft übernahm 1874 die Verpflichtung, der Stadt Wasser bis zu drei Kubikmeter monatlich zur Verfügung zu stellen. Je mehr der Bergbau zunahm, desto zahlreicher wurden die Beschwerden, deren Verdringung sich antypisch der Cholera-Epidemie im Jahre 1873/74 herausstellte. 1877 veranlaßte die Königlich-höfliche Familie von Ratibitz die inneren Abwasserleitungen. Von 394 untersuchten Brunnen im Kreise Beuthen führten 223 chloriertes, 28 verdorbenes Wasser. Wegen des Antikontaminations wurden größere Wasserwerke vom Fiskus angelegt. Es wurden die Anlagen Zawada und Aboltschacht geschaffen, die, laut „Königl. Tabl.“ 7 1/2 Millionen Mark erforderten, leider zu h. a. um den Bedarf zu decken. Die Choleraepidemie 1893/94 sorgte dafür, daß die Entwässerung der ober-schlesischen Wasserwerkzeuge weiter Fortschritte machte. Der Kreis Ratibitz erwarb die Abwasserwerke für 300,000 Mark, deren Kauf die Städte Beuthen und Ratibitz aus finanziellen Gründen ablehnten. Heute bebauten beide Städte das Schicksal der Abwasserwerke. Aboltschacht verlor Ortlichkeiten mit 164,300 Einwohnern, Zawada solche mit 150,500. Abwasserwerke den ganzen Kreis Ratibitz und einzelne Ortlichkeiten des Kreises Beuthen. Die Ortlichkeiten des Kreises Beuthen klagen in letzter Zeit über ein nichtigen Ertrag der Leitung. Tatsächlich soll sich der Wasserpiegel der Abwasserwerke gesenkt haben, woraus sich die unerwünschten Beschwerden herleiten. Auf der Suche wird jetzt ein neues Wasserwerk niedergebracht, der die Mischkammer befähigen soll.

Wels, 8. November. Kardorffs Nachfolger.

Bahlekreis Wels-Gr. Hartmuth-Ramsan haben die Junfer und Kandidaten der Reichstagswahl in Wels die Landtagskandidaten aufgestellt. Dieser Herr hat in einer Rede, die er seinen Genossen vor einigen Tagen hielt, versichert, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen schädlich, dagegen die Entgegengabe vorzuziehen sei. Die Polen notwendig ist. Herr Janssen für schärfere Bekämpfung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter, aber gegen die Gewährung des Wahlrechts an letztere. Kurz, alles was für uns schädlich am politischen und sozialpolitischen Leben besteht, fand in ihm einen vollbigen Vertreter. Ein würdigerer Nachfolger für Kardorff konnte also nicht gefunden werden.

Wenzig, 8. November. Die Lohnbewegung auf den Hühnermärkten ist nach dem drückendsten Kampfe mit einem vollen Erfolg für die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen, das ist ein scheinbar ungewöhnliches, beendet. Dem anwesenden Herr Janssen auf dem Standpunkt stand, keine der im Jahre kommenden Organisationen anzuerkennen, so hatte sich in letzter Zeit die erfolgreiche Bewegung, auch während der Arbeiterbewegung die Organisationen durchzuführen, das ist besser für den Vertreter der Arbeiterorganisationen zu verzeichnen. Dieser vernünftige Gedanke hat denn auch dazu beigetragen, daß die angebrachte Aufhebung von 15,000 streikenden Arbeitern und Arbeiterinnen nicht fortgeschritten hat. Am Donnerstag fanden Verhandlungen mit dem Vertreter des Arbeitgeberverbandes und den Günstigen der Arbeiterorganisationen statt, und wurde folgendes Abkommen erzielt:

Der neue von Arbeitern eingerichtete Tarif wird anerkannt, und auch unter der Bedingung, daß eine jährliche Zulage von 5 Prozent

und ab 1. Januar 1908 eine weitere Zulage von 5 Prozent eintritt. Des weiteren wird ab 1. Januar 1908 von Hühnermehl 47 1/2 Pfg. (bisher 45 Pfg.) bezahlt. Die Organisation der Arbeiter wird anerkannt. Wahrgelungen haben nicht statt, jeder Streikende führt zu seiner früheren Arbeit zurück. Ein Nachschuß wird anerkannt. Die Arbeit wird am 12. resp. 18. November im Betriebe wieder aufgenommen.

Diese Vereinbarungen gelten wieder einmal, was die Einmütigkeit der Arbeiter zu leisten imstande ist. An den Arbeitern und Arbeiterinnen wird es nun liegen, das Erreichte festzuhalten und die Bekämpfung ihrer Organisationen Sorge zu tragen, damit in den anderen Betrieben ebenfalls etwas erreicht werden kann.

3. Ziehung 5. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. November 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

77 [500] 423 65 [500] 889 999 1032 97 135 85 494 728 [1000] 70 218	2026 181 854 404 5 607 609 68 723 829 929 2170 373 404 11 968 612 20	210 421 571 584 685 709 639 5434 83 530 608 [500] 914 [1000] 553 573 573	633 709 382 735 815 85 [1000] 919 867 929 9017 112 206 302
10025 143 90 [500] 200 84 610 11308 66 433 54 584 12121 84 97 248	583 537 915 54 13180 235 78 250 [1000] 825 77 [500] 739 809 71 77 854 80	14065 [500] 144 476 820 26 15053 125 16014 24 237 93 [1000] 514 794	926 92 17289 90 803 665 74 790 660 15033 121 432 379 821 34 63 [1000] 93
18974 484 897	20015 [500] 101 334 81 535 27 510 [500] 700 2199 522 511 31 706 918	90 22916 [500] 17 22 32 365 450 [500] 395 673 629 76 584 23146 27 70	209 42 [500] 77 384 574 977 24209 88 733 929 61 25347 536 847 28007 70
72 252 [500] 268 621 788 [1000] 27985 149 893 533 [500] 859 97 763 70	28004 579 430 926 929 707 82 911 29193 380 479 [1000] 598 708	30078 182 67 [1000] 237 688 700 929 [1000] 31004 36 65 296 413 30	80 815 93 854 32206 152 229 429 720 25 210 [500] 23717 [500] 214 52 264
409 532 742 934 31670 78 352 [500] 502 3 32 [1000] 609 723 40 30 35298	[500] 750 907 61815 98 247 339 58 597 679 37026 226 [500] 56 649	[500] 723 32926 82 105 18 201 77 38 497 713 [1000] 37 81 861 39096 122	[1000] 95 287 72 811 [500] 907 45
44023 335 458 534 633 41300 513 [500] 669 774 873 42034 104 216 77	91 376 469 551 800 [500] 812 41 43243 549 687 851 44016 540 73 428 328	48 629 93 227 [500] 347 73 45158 91 389 [500] 412 [1000] 90 813 873 91 40	48300 513 72 [500] 932 42978 84 614 833
50207 13 28 [500] 729 46 51502 47 575 52068 158 237 30 469 861 88	806 [500] 53037 801 323 45 54011 263 329 39 605 [500] 87 973 55124	67 217 424 578 88 622 23 58 56160 57136 54 220 29 310 619 790 [500] 576	88 946 58120 615 58 778 [1000] 832 46 29 91 59116 84 273 44 773 880
60029 153 345 80 [500] 81 474 50 630 81019 281 501 50 677 795 241	62202 222 497 387 714 63295 333 438 82 63126 [500] 678 872 63022 30	368 215 [1000] 516 412 547 450 65329 781 925 63759 397 545 [500] 750	609 67936 170 875 303 68119 32 82 275 49 346 [1000] 325 39 385 69259
319 88 404 631 33 703 47 579 913	70015 180 211 58 447 735 77 1169 [500] 70 74 316 47 72546 56 186 37	409 73 73201 123 248 429 320 22 64 617 74023 33 [500] 811 90 217 62 762	63 814 75432 354 684 806 78404 68 680 670 820 [500] 811 915 77 7122
726 573 973 91 78057 90 169 15000] 55 267 213 506 [500] 17 784 807 29	79055 234 856 421 816 38 [500] 817	85147 635 [500] 700 811 908 51348 788 52119 422 518 660 725 909 49	83042 83 123 37 403 614 15 757 840 96 908 84019 18 58 663 800 919 98
85099 170 235 [1000] 337 47 549 921 83130 247 576 498 67027 121 669	784 811 [1000] 85 88479 941 8916 33 124 67 564 [500] 429 69 85 832 942	90137 63 293 91176 714 892 92340 541 889 93140 50 809 8 735	823 90 94344 444 816 229 95051 221 91 825 [500] 448 790 470 93609
275 640 918 919 97026 233 418 503 672 989 98081 87 214 71 865 609 [500]	630 915 92919 246 509 663 726	100014 280 346 423 515 684 827 67 78 [1000] 500 [500] 2 19 101146	[1000] 82 200 1500] 12 424 293 250 77 [500] 905 102112 300 478 888 825
26 22 103304 64 625 37 777 97 104124 85 640 [500] 79 80 649 846 105646	384 68 400 574 88 101 826 106270 215 467 69 1000] 107906 307	87 27 538 [1000] 637 85 731 84 77 83 887 103068 276 450 707 109090 88	108 88 208 508 89 844 [500] 85 827 45 83 206
110138 202 [500] 13 364 413 672 85 111111 37 [500] 278 [500] 605	84 645 66 74 762 962 [1000] 112019 424 [1000] 566 638 748 845 [1000]	955 113102 85 997 18 57 824 676 99 658 77 [500] 750 [1000] 916 25 29	114014 123 242 984 115248 532 880 99 747 987 116124 245 [500] 632
701 51 844 933 57 89 83 117200 43 71 469 96 609 6 9 38 28 94 811 726	118005 101 317 28 423 84 287 603 84 119034 49 20 131 [500] 38 60	252 [1000] 64 [500] 428 625 68	120097 108 63 589 723 61 633 121055 [500] 108 31 52 831 49 70
454 778 122157 227 44 60 423 721 826 123007 265 694 [1000] 648 36	916 124019 189 226 480 509 67 678 739 638 500] 125086 78 96	174 370 458 525 [1000] 311 297 126026 68 89 253 64 91 607 46 737 [500]	952 127091 [500] 34 147 423 65 76 268 84 128474 618 43 49 787 885
129 173 286 274	130184 52 285 310 57 817 71 827 801 [1000] 131232 66 637 637	132185 28 257 71 423 709 34 133263 177 864 134373 499 207 23	445 985 135001 [1000] 4 180 226 327 334 96 635 136121 98 200 459 804
137087 31 102 285 604 54 780 637 [500] 138256 333 974 139021 77	144 225 813 78 [500] 456 620 742 816 85	140456 79 947 97 141001 60 78 111 588 28 [500] 604 63 773 854	142104 [500] 409 [500] 646 [500] 794 623 143236 429 656 92 795 837
65 221 144144 94 99 478 606 891 145003 174 478 731 146280 54 87	[500] 804 78 90 460 96 973 [500] 98 14745 642 79 750 148116 236 577	[1000] 629 87 149007 111 285 [1000] 285 703 69	150141 280 639 919 151381 679 [1000] 726 152086 114 81 387

haben, 8. November. Sauerländer treibt die Verwaltung des Grafen v. d. Redt-Volmerstein. Erst kürzlich konnten wir mitteilen, daß die gräfliche Verwaltung in Oberbrunn biherige Bauernbesitzungen angekauft hat und nun verlangt schon wieder, daß das der verwitweten Frau Henriette Brendel gebörige Bauerngut durch Kauf in den Besitz des Grafen v. d. Redt-Volmerstein übergegangen ist. Es ist dies seit etlichen Jahren bereits die vierte Wirtschaft, darunter 8 Bauernhöfe, welche an den Großgrundbesitz hierseits verloren gegangen sind. Ob die Pauer noch nicht abfinden werden, wie die Freundschaft der Frau für sie in Wirklichkeit aussieht?

508 629 75 733 [500] 153055 79 219 74 818 580 654 728 88 888 93	154019 198 298 709 [500] 24 [500] 28 97 281 155287 628 22 313	844 158161 84 844 420 85 [500] 46 [500] 78 167 909 478 628	644 183160 60 204 440 808 87 [1000] 701 824 46 189140 303 529 89 463
686 800 611 87	160012 111 36 272 606 787 699 161177 225 412 [1000] 96 163649	287 68 724 387 90 163087 208 334 31 477 [500] 714 399 184003 [1000]	71 [500] 62 155 351 396 376 930 85 165130 24 254 [1000] 601 168067
376 818 [1000] 40 56 909 46 167068 103 347 414 61 871 803 804 [500]	10 71 168283 180 771 307 78 649 688 762 923 169136 224 374 446 [1000]	80 805 17 65 801 37	170154 219 349 408 587 77 171176 316 70 636 659 928 72 172068
[1000] 72 183 [500] 31 [1000] 458 566 746 [500] 800 66 928 173178 708	820 967 63 174116 259 403 545 636 756 845 175028 49 818 [1000] 211	415 18 37 76 810 625 740 89 832 83 178119 [1000] 76 85 237 801 796 98	177022 209 5 21 910 17 50 172268 99 589 91 589 86 829 902 61 179122
694 510 832 [500]	180099 [500] 84 375 66 654 659 917 181091 [500] 223 31 74	[50000] 406 668 755 882 182129 39 48 746 426 183901 248 67 323 464	805 86 747 184116 70 464 664 706 40 978 91 [1000] 183068 170 97
374 656 741 223 828 [500] 72 183226 209 70 428 [500] 582 [500] 622	714 801 650 92 187026 164 68 600 188244 670 881 189017 806 574	[1000] 644 [500] 785 89 91	190361 66 89 650 46 738 828 191104 398 744 818 37 192378 98
316 41 649 86 193639 69 266 401 60 82 194719 377 196008 83 171	469 516 902 25 198126 30 85 842 617 722 96 197905 64 91 270 641 98	617 38 198627 28 181 414 [500] 67 577 670 890 199441 489 506 648 718 69	200224 892 [500] 93 [1000] 467 584 598 201068 98 178 223 293 428
516 801 [1000] 747 993 202051 108 290 714 98 818 900 24 203984 [500]	318 785 86 903 204090 96 [1000] 735 806 208087 173 306 879 478 [500]	527 510 [500] 766 800 963 206007 [500] 127 74 286 309 445 568 60 808	95 701 10 836 207063 260 81 285 647 93 [1000] 208335 413 821 208078
95 701 10 836 207063 260 81 285 647 93 [1000] 208335 413 821 208078	210108 298 310 915 50 213018 72 275 78 450 287 275 742 85 214000	374 96 471 19000] 859 878 208 215113 85 281 547 56 67 [1000] 514 783 [500]	93 856 218103 206 48 878 50 507 30 994 217147 289 806 36 687 [1000] 808
998 218221 608 458 88 87 784 57 288 219076 126 84 904 410 888	[1000] 85 978	220105 218 399 587 691 805 821 221068 [500] 296 [500] 768 609	22 465 222000 124 [1000] 232 335 481 [500] 667 619 74 [500] 967 99
223061 [500] 104 383 [500] 74 434 [500] 713 385 912 224040 180 64 91 422	64 729 [500] 881 225014 115 349 68 [1000] 320 425 549 600 916 225222	154 79 [500] 413 88 51 657 99 51 82 [500] 227071 486 [500] 666 528	65 91 226873 731 32 222083 251 504 45 [500] 686 25 792 985
230032 376 497 678 89 844 927 231106 486 44 97 796 887 928	232022 166 66 82 237 70 [1000] 60 378 437 600 70 233300 34 427 488	748 814 234005 74 217 650 80 740 893 235117 551 [500] 236417 38 688	629 703 808 237146 [500] 2004 474 543 73 636 867 98 238489 678 696 778
238129 311 224 341 54 582 53 608 48 708 827	240107 280 65 506 507 [1000] 637 748 808 36 669 241702 11 843 996	750 26 911 242122 215 499 76 685 [1000] 480 [1000] 481 [1000] 711 922	[1000] 243126 55 296 213 635 28 785 818 48 884 244811 678 668 788
814 96 948 75 245027 [500] 500 [500] 709 66 246416 [500] 998 998	829 247008 36 67 654 248088 252 663 731 94 601 99 [500] 998 249128	927 320 94 418 [500] 48 [500] 77 596 728 [1000]	250090 359 491 567 798 97 251244 [500] 97 608 6 915 252101 [500]
60 96 256 894 817 715 [500] 32 253088 419 95 659 81 794 254057	21 66 104 104 671 [1000] 641 99 253529 222 77 538 978 307 934 256259	829 [1000] 55 455 823 974 [500] 257984 235 100 309 680 177 98 889	94 91 258181 332 364 326 259041 241 [500] 328 405 70 710 [1000]
816 968 [500]	260001 97 99 103 327 411 322 645 835 226 261041 87 180 [500] 85	329 11000] 643 904 39 250 262051 128 97 260 [500] 854 259 263378	330 69 870 83 264089 110 261 421 593 828 804 4 899 265447 256 437
266794 129 69 24 866 262 9			

Heute beginnt unser diesjähriger

Weihnachts-Verkauf!



Wir bringen grosse Posten unserer bewährten Schuhwaren-Fabrikate

zu bedeutend ermässigten Preisen

zum Verkauf, wovon wir hier nur einige Beispiele anführen:

Herren-Schnür- u. Zugstiefel Wichsleder, starke genagelte Sohlen ermässigtster Preis! 4 50 M.	Melton-Hausschuhe sehr warm Filz- und Ledersohle für Herren 1 25 für Damen ermässigte Preise! 95 Pf.	Damen-Schnür- u. Spangenschuhe Wichsleder beliebte Strassenschuhe ermässigtster Preis! 2 90 M.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel la. Boxcall oder Kalbleder elegante moderne Formen sonst. Pr. 11.80 jetzt nur 8 50 M.
Herren-Filz-Zugstiefel mit Wichslederbesatz für empfindliche Füsse ermässigtster Preis! 6 80 M.	Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle ermässigtster Preis! 1 90 M.	Damen-Leder-Hausschuhe mit starker Ledersohle und Absatz, warm gefüttert ermässigtster Preis! 3 15 M.	Schulstiefel starkes Wichsleder Grösse 31-35 27-30 25-26 Mk. 3 40 2 90 2 50 ermässigte Preise! 2 40 M.

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen die ausserordentlichen Vorteile während des Weihnachts-Verkaufes.

Verkaufshaus
Breslau
einzig und allein

16/17 Reuschestrasse 16/17.

Wir bitten genau auf Hausnummer zu achten.

Max Tack

Einzige u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
deren Inhaber den Namen **TACK** führen.

Blusen-Wolf

3 Tage

Morgen
Montag, den 11.
Dienstag, den 12.
Mittwoch, den 13.

Spezial-Angebot

ca. 5480

1000 Kostüm-Röcke

nur neue hervorragend schöne Fassons zu fabelhaft billigen Preisen.

Serie A Serie B Serie C

4 50 8 00 12 00

Wert b. 10,00 Wert b. 15,00 Wert b. 20,00

Verkauf nur gegen bar, Auswahlendungen können davon nicht gemacht werden.

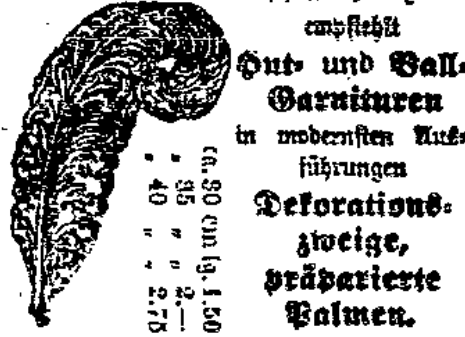
Robert Wolf & Co.

Gartenstrasse No. 59
Ecke Neue Schweidnitzerstrasse.



Buchführung
und alle Handeltischgeschäfte inkl. Stenographie, Schreibmaschine und fremde Sprachen. 15 Mark monatlich.
Bäck's Handels-Schule
Schmiedebrücke 48
Eingang Messergasse.

Edmund Skobovius
Ohlauerstrasse 20, 1. Etage,
gerathener der Dörfstrasse 5154
empfiehlt



Schönstes Gelegenheitsgeschenk zu selten billigen aber festen Preisen.

Elegante Wagnanzüge und Paletots

fertigen zu billigsten Preisen
Pietsch & Sannig,
Abalbertstrasse Nr. 24.

Hiesigong Essenz
bellestes Heilmittel für Winterkranke
extra stark Dutzend 1,50 Mk. "Stärke"
Qualität 1,00 Mk. Postweise enthält
25 Flaschen. Posten billiger.
Altkühnte Besondere Laboratorium
P. Seifert, Dittorabach No. 77.
bei Waldenberg (Schlesien).

Büsten

zur Schneiderei,
in jeder Ausführung, verstellbar und nach
Maß, gegen den 1,50 an, hat abgegeben
G. r i e h,
Schweidnitzerstr. 51, II.
Eingang Junkenstrasse.

Winter-Joppen, Winter-Paletots, Anzüge, Hosen
für Herren und Knaben
enorm billig 5480
nur Kupferschmiedestr. 17
Wilhelm Knauerhase.
Refer der Hoffmann 50, Rabatt.



Damen-Filzhüte
direkt in der Fabrik
Neue Grandpuestrasse 11, Hof,
Freund & Krebs. 4918
Hüte werden modernisiert.

Erklärung!

Mache hiermit allen Bekannten und Freunden die ergebene Mitteilung, dass ich **Friedrich-Wilhelmstrasse 90** eine **Zigarren-, Zigaretten- und Weinhandlung** eröffnet habe und bitte um freundliche Unterstützung.
5461

Paul Haase.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

M. Grau Nachf.

Albrechtsstrasse 36, I. Et.,
Ecke Althausstr. 5475

kleinste Anzahlung. **Nähmaschinen.** Bequemste Abzahlung.

Unübertreffliches Angebot!

Ohne Rücksicht auf die früheren Verkaufs-Preise sollen und müssen

sämtliche Winterwaren schleunigst geräumt sein.

Falls Sie Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben haben, wäre es falsch, den Einkauf länger hinauszuschieben, eine günstigere Gelegenheit kann Ihnen nicht geboten werden.

Herren- und Knaben-Bekleidungs-Haus



Schmiedebrücke Nr. 15/16, Ecke Kupferschmiedestrasse.

Specialhaus

für
Damen- und
Mädchen - Confection.

Nicolaistrasse 8

R. G. Leuchtag Nachf.

Selbstfabrikation
grössten
Umfanges.
Höchste
Leistungsfähigkeit.

5522

Billigste,
streng feste
Preise.

Paletots, nur neueste Façons, in englischen Stoffen

von 5³/₄ bis 45 Mk.

Paletots in schwarzen und farbigen glatten Stoffen

9 60 "

Plüsch- und Astrachan-Jaquettes

7¹/₂ 65 "

Jaquettes, anliegend und lose

4¹/₂ 30 "

Liftboy-Jacken in Velvet, Plüsch und Eskimo

10 36 "

Costumes in Sacco- u. Liftboy-Façon

12 42 "

Costümröcke in Cheviot, Satin und englischen Stoffen

4¹/₂ 25 "

Tanzstundenmäntel u. Abendmäntel

9¹/₂ 45 "

Mädchen- u. Backfisch-Mäntel

2 15 "

Billigste,
streng feste
Preise.

Verarbeitung
nur
haltbarer
Stoffe.

Erprobt guter
Sitz
bei sauberster
Verarbeitung.

Auf Kredit!

Möbel

als: Einz. Betten, Schränke, Vertikos
Kommoden, Bücherschränke, Schre-
b-tische, Büfets, Küchenschränke, Tische,
Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, Kinder-
wagen, Sportwagen, Nähmaschinen
usw. usw. ferner

komplette Schlaf-, Wohn-, Herren-,
Speise-Zimmer, Salons
in allen Holz- und Stil-Arten.

S. Osswald

Breslau 5520
Albrechtsstr. 6, Ecke Schuhbrücke
I, II. u. III. Etage, Eingang Schuhbrücke.

Auf Kredit!

Tee neueste Ernte eingetroffen und offeriere
nur feine und gutschmeckende Ware:

No. 2 Sonchong-Mischung	per Pfd. Mk.	1.20
" 4 Pohl's Konsum-Sonchong	" " "	1.60
" 6 " Englische Mischung	" " "	2.00
" 8 " Deutsche do.	" " "	2.40
" 10 " Russische do.	" " "	3.00
" 20 " Zaren-Tee	" " "	4.00
" 22 " Pecco-Melange per Pfd.	Mk.	3-6.00
Staub-Tee (Fee-Spitzen)	" " "	1-2.00

Noch Auswärts von 3 Pfund franko.

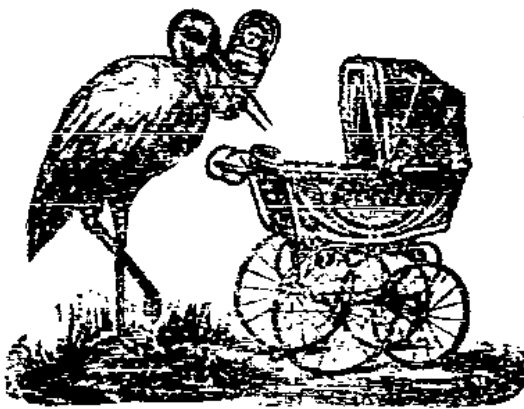
B. Pohl, Breslau, Hauptgeschäft
Rosenmarkt 18
und Filialen.
Tee-Spezial-Geschäft, 4951
Fabrik E. Gascolladen, Cacao und Zuckerwaren.

Wilhelm Langner, Zigarren-Fabrik

5517
Bismarckstraße 38
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Zigarren einer geneigten Beachtung.

Grösstes Breslauer Verkaufs- u. Versandhaus

Kinderwagen, Puppenwagen,
Doppelpfortwagen,
Leiterwagen,
Rohrmöbel,
Triumph- und
Kinder-Klapp-
stühle, Reise- und
Waschkörbe, Arbeits-
und Nothensänder,



sowie alle Holzwaren zu äusserst billigen Preisen.

Wiegenpferde, nur in Fellausführung.

B. Suchantke, 5482

Oblauerstraße 13, parterre, I. und 2. Etage.
Kataloge gratis. Versand der Kinderwagen frei.

3 bis 5 Mk. täglicher Verdienst!

Gesucht sofort
an allen Orten arbeitssame Personen zur
Übernahme einer Strumpf- u. Trikotagen-
strickerei. Dauernde leichte Hausarbeit.
Hoher ständiger Verdienst 3-5 Mk. täglich.
Anlernung einfach u. kostenlos. Vorkennt-
nisse nicht erforderlich. Garantierte
Arbeitslieferung. Prospekte u. glänzende
Zeugnisse kostenfrei. 4358
Neher & Föhler, Trikotagen u. Strumpf-Fabrik,
St. Johann-Saarbrücken A 190.

Original-Phönix-
Nähmaschinen

5986
für Gewerbe- u. Hausbedarf sind die
besten der Gegenwart, zum Ausfü-
hren besonders geeignet. - Ausser-
dem empfehlen wir alle anderen
Systeme, auch in Spezialmaschinen.

Jul. Dressler & Co.

Auswärts franko
Bahnhofstation.
Grösste Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.
Breslau, Ring 6.

Winter-
Garde-
robe

Herren - Paletots 14. 75
in dauerhaften, modernen Stoffen von M. 14. an

Herren - Anzüge 16. 50
in Sakko- und Rock-Fasson von M. 16. an

Herren - Mäntel mit Pelerine 16. 00
in Loden- und Tuchstoffen von M. 16. an

Herren - Joppen 5. 75
in verschiedenfarb. praktischen Lodenstoffen von M. 5. an

Herren - Pelerinen 9. 50
aus kräftigsten Lodenstoffen von M. 9. an

Jünglings-Paletots und -Anzüge, Schul-
Anzüge, Pelerinen, Knaben - Paletots,
Pyjaks u. Anzüge, Leibchenhosen a. M. 1.25

Hauptkatalog gratis und franko!

S. Guttentag

5587

Breslau, Altbückerstrasse 5, I., II. u. III. Etg.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. November.

Soalbojott im Landkreise.

Parteilosen, Gewerkschaftler! Die schönen Tage, die uns der diesjährige Herbst bringt, locken u. a. auch so manchen Arbeiter mit seiner Familie Sonntags hinaus in die Umgegend von Breslau. So sehr wir die kleine Erholung dem schwer arbeitenden Proletarier auch gönnen, müssen wir doch im Interesse der Allgemeinheit, wie in ihrem eigenen, unbedingt an die Lokal-Liste erinnern. Denn leider sieht man immer noch organisierte Arbeiter in gesperrten Lokalen verkehren. Das kann und darf nicht stillschweigend geduldet werden. Wirte, die uns ihr Lokal zu Versammlungen verweigern, sollten von organisierten Arbeitern nicht einen Biennig erhalten.

Arbeiter! Meidet in Oswig alle Lokale, mit Ausnahme von Grünast, „zur Linde“ und Knabe; in Neufirch: Guber; in Groß-Mochern: Pänke; in Klein-Gandau: „Kaiser Friedrich-Viertel“; in Gräbchen: Ruppelt; in Gartlieb: Kramer; in Kleitendorf: Rössner; in Klein-Tschansch: Kentsch; in Hundsfeld: Wenzel; in Deutsch-Bissa: Senftleben, „Welfer Adler“ und in Stabelow: Goltz.

Die Lokalkommission.

* **Au die Bezirksführer!** Im Jahlabend am Montag, den 11. November, haben die Bezirksführer mit gutem Beispiele voranzumachen und pünktlich zur Stelle zu sein. Nur auf diese Weise können die Mittelalter zum regelmäßigen zahlreichen Besuch des Jahlabends erzoogen werden. Seid also mit dem nötigen Material auf dem Posten!

* **Zur Lohnbewegung der Tabakarbeiter** ist weiter mitzuteilen, daß auch die Firma Rust, Berlinerstraße, bei welcher Firma es zu einer zweistündigen Arbeitsniederlegung kam, eine Lohnzulage von 50 Pf. bis 1.25 Mk. pro Mille gewährte. Die Firma Dullin bewilligte eine Lohnzulage von 50 Pf. bis 1 Mk. pro Mille für Roller und 25 bis 40 Pf. für Wickelmacher pro Mille. Ludwig Wruß, Drebnitzperlag, leiste seinen Arbeitern nach Einreichung des Lohnariffs 50 Pf. bis 1 Mk. pro Mille für Roller und 50 Pf. für Wickelmacher pro Mille zu. Die Firma Pachur u. Schwarte, die erst hartnäckig behauptete, wegen der Konkurrenzfähigkeit nicht mehr zahlen zu können, bewilligte, nachdem die Arbeiter einstimmig beschlossen hatten, die Arbeit niederzulagen, eine Lohnzulage von 50 bis 90 Pf. pro Mille, für Roller und 25 bis 40 Pf. pro Mille für Wickelmacher. Für Nebenarbeiter wurden 50 Pf. bis 1 Mk. bewilligt.

* **Die Eröffnung einer Geflügelanstalt im Schiefwerder.** Mit einem kurzen Restat in einem Villenpark nach 12 Uhr die vom Breslauer Verein für Vogelkunde und Geflügelzucht veranstaltete und auf vier Tage berechnete Jubiläums-Geflügel-Ausstellung im Saale des Schiefwerders eröffnet worden.

* **Vollstheim des Gumboldt-Vereins**, Andersenstraße 81, I. Sonntag, den 10. November, Abends 6 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn cand. med. Ernst Kayser über: „Die Bekämpfung der Tuberkulose“ statt. Eintritt frei!

Aus den Gerichtssälen.

Die Ruhezeit der Bergleute nach § 93 d des preussischen Berggesetzes.

Eine für die Bergleute höchst wichtige Entscheidung hat das Kammergericht in seiner letzten Sitzung getroffen. Es handelt sich um nichts weniger, als um die Auslegung des Begriffes der Ruhezeit im Sinne des § 93 b des Allgemeinen preussischen Berggesetzes (Novelle vom 14. Juni 1905), nämlich darum, ob in die Ruhezeit die auf die Seilfahrt verwendete Zeit (einschließlich des notwendigen Wartens) einzurechnen sei oder nicht.

Der § 93 b bestimmt in dem maßgebenden Absatz 2: Vor dem Beginn sowohl einer regelmäßigen als einer Nebenarbeit muß für den einzelnen Arbeiter eine mindestens achtstündige Ruhezeit liegen.

Wegen Uebersetzung der Vorschrift war Herr Röder angeklagt worden, der verantwortliche Betriebsleiter des zur Seilfahrt gehörenden Steinkohlenbergwerkes Seche „Katharina“ zu Essen. Es wurde ihm zur Last gelegt, sorgfältig geachtet zu haben, daß vor Beginn der Nebenarbeiten eine kürzere als achtstündige Ruhezeit lag. Die Seilfahrt, deren Frühlicht (Hauptlicht) um 2 Uhr Mittags endete, begannen um 10 Uhr Abends eine Nebenarbeit. Die Ausfahrt (Seilfahrt) von der Frühlicht endete um 2 1/2 Uhr, die Seilfahrt zur Nebenarbeit begann 1/2 Uhr Abends. Zwischen dem Ende der Ausfahrt am Mittag und dem Beginn der Seilfahrt am Abend lagen also sieben Stunden. Die Anklage ging nun davon aus, daß mindestens ein größerer Teil der hierbei beteiligten Bergleute eine Ruhezeit von weniger als acht Stunden hatte, weil die auf die Seilfahrt verwendete Zeit nicht einberechnet sei in die gesetzliche Ruhezeit gemäß § 93 b. Diese Auffassung wurde auch vor dem Landgericht Essen von dem künftigen Bergregierungsbeamten Bergamt Dr. Balg vertreten, der sie als diejenige des Oberbergamtes zu Dortmund bezeichnete. In seinem Gutachten sagte er u. a.: „Unter Ruhezeit müsse hier die Zeit verstanden werden, während welcher der Arbeiter von allen Beziehungen zum Betriebe losgerissen und in der Lage sei frei und ohne jede Schränkung sich seiner Erholung und sonstigen Bedürfnissen nachzugeben. Diese beginnt aber frühestens in dem Augenblicke, wo der Arbeiter nach Beendigung der Seilfahrt den Berg verlassen und die Arbeit betrete. Zwischen diesen Zeitpunkten müsse der vorgeschriebene Zeitraum von mindestens acht Stunden liegen.“

Das Landgericht Essen schloß sich dem nicht an, sondern trat dem entgegenstehenden Standpunkt des Sachverständigen des Bergamtes an, der die Ruhezeit als die Zeit verstand, die nach der Entfernuna des Arbeiters für den Gang von und zum Schacht, zum Umkleiden, sowie für die Seilfahrt erforderlich ist. Mögen auch die Erwägungen des Oberbergamtes zu Dortmund im Interesse der Wohlthat der Bergarbeiter eine andere gesetzliche Regelung der Ruhezeit vielleicht rechtfertigen, so liegt doch in dem von dem Angeklagten geübten Verfahren keine Zuwiderhandlung gegen das bestehende Gesetz.

Das Kammergericht unter Vorsitz des Senats-Präsidenten Dr. Koedens gab jedoch nach langer Verhandlung und Beratung der oben des Urteils gerichteter Revision der Staatsanwaltschaft statt. Es hob die Revisionsentscheidung auf und verurteilte die Sache zu anderweitiger Eröffnung an das Landgericht zurück. Begründend wurde ausgeführt: Das Landgericht habe den Begriff der Ruhezeit, wie er im § 93 b

stehe, falsch verstanden. Der Vorherrichter nahm an, daß die regelmäßige Seilfahrt und die Nebenarbeit gemäß § 93 b idiosyncratisch seien mit derselben Zeit, welche der § 93 b begrenzt habe. Diese Auffassung sei irrig. Solche Identität anzunehmen, sei durch nichts gerechtfertigt; sie sei nicht aus den Worten zum Gesetz zu entnehmen und auch nicht aus den gelegentlichen Bemerkungen eines Regierungskommissars. § 93 b habe nur Stellung genommen zu der Frage: Für welche Zeit hat der Arbeiter Bezahlung zu verlangen? An die Spitze stelle der § 93 b (in seinem Absatz 1): „Die regelmäßige Arbeitszeit darf für den einzelnen Arbeiter durch die Seilfahrt und Ausfahrt nicht um mehr als eine halbe Stunde verlängert werden. Ein etwaiges Mehr an Ein- und Ausfahrt ist auf die Arbeitszeit anzurechnen.“ Das bedeute nur: Für die Seilfahrt, sofern sie nicht länger als eine halbe Stunde dauere, ist nichts zu bezahlen, und was sie länger dauere, das ist als regelmäßige Arbeitszeit zu bezahlen. Das sei ganz etwas anderes, als was § 93 b im Auge habe bei Festlegung der Mindestruhezeit zwischen den Schichten. Aus § 93 b sei also nicht zu folgern, daß die acht Stunden Ruhezeit als Zeit zu verstehen seien, die außerhalb der im § 93 b begrenzten Arbeitszeit liege. Nach dem Zusammenhang der Paragraphen, nach der ganzen Tendenz des § 93 b und nach dem allgemeinen Sprachgebrauch könne man unter der Ruhezeit nur die Zeit verstehen, wo der Arbeiter von allem Zwang frei sei, den die Arbeit ihm auferlege, also auch von dem, den die Seilfahrt ihm auferlege. Nur die Zeit, wo er vom Betriebe vollständig losgelöst sei, könne als Ruhezeit in diesem Sinne verstanden werden. Wollte man dies nicht annehmen, dann würde ja die Bestimmung des § 93 b zum Nachteil der Arbeiter getroffen sein. Es würde dann ja nicht nur gesagt sein durch das Gesetz, daß er die Seilfahrt bis zu einer halben Stunde umsonst leisten müsse, sondern daß sie ihm außerdem auch noch auf die Ruhezeit angerechnet werde. Das habe nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sei, das ergebe sich schon aus dem Regierungsentwurf (S. 69) in Verbindung mit § 93 b Absatz 3). — Wegen der irrigen Auslegung des Gesetzes habe die Revisionsentscheidung aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen werden müssen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr Mittags.

Rechtsrat Dr. Sie sind nicht erbrechtigt und brauchen in Testamenten der Nachlassenschaft nicht bedacht zu werden.

Dr. A. Wenzlau, I. u. 2. können wir nur beantworten, wenn Sie uns den Sachverhalt näher darlegen. Die Todeserklärung eines Verstorbenen ist nach § 14 des bürgerlichen Gesetzbuches möglich, wenn seit 10 Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verstorbenen eingegangen ist. Ein Verstorbenen, der das 70. Lebensjahr vollendet haben würde, kann für tot erklärt werden, wenn seit fünf Jahren keine Nachricht von seinem Leben eingegangen ist. Weitere Gründe für die Todeserklärung sind in den §§ 15—17 des bürgerlichen Gesetzbuches angegeben.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Organisation der Sozialdemokratischen Partei für die Reichsgau Breslau-Ost und West. — 6400 Mitglieder. — Monatsbeitrag 30 Pf. — Die Bibliothek mit 1250 Bänden steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung; Bibliothekstunden jeden Montag von 7—9 Uhr Abends, Ausgabe von Büchern nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. — Zuschriften für den Vorstand sind an das Parteisekretariat, Neue Grunnenstraße 5, II. zu richten, das an Wochentagen von 8—1 und 4—7 Uhr geöffnet ist; Telefon Nr. 8141. Im Parteisekretariat werden jederzeit neue Mitglieder aufgenommen und sind Aufnahmebescheide, sowie Bescheide für die „Volkswacht“ zu haben. Rechtsanwaltschaftlichen im Parteisekretariat nicht erteilt werden. — Jahlabend des Vereins jeden zweiten Montag im Monat in den Bezirkslokalen, Abrechnung der Bezirksführer jeden vierten Montag im Monat in den Bezirkslokalen. — Vorsitzender des Bildungsausschusses: Sekretär Paul 2556; Vorsitzender der Propagandakommission: Arbeiter-Sekretär S. Droßig, Sonnenstraße 23; Vorsitzender der Lokalkommissionen: Parteisekretär C. Schallig, Neue Grunnenstraße 5.

Flanell-Wäsche!

Männerhemden	buntgestreifter Flanell, vorzügliche Qualitäten, Mk. 2.50, 2.25 u.	195
Männerunterhosen	kräft., ungelb. oder dunkelbl. Körperb., Mk. 2.00, 2.75 u.	250
Frauenhemden	buntgestreifter Flanell mit Zwirnspitze, Mk. 2.10, 1.00 u.	175
Frauenbeinkleider	buntgestr. Flanell od. Molton mit Krause, Mk. 2.55, 2.20 u.	195

Trikot-Wäsche!

Beste halb- und ganzwollene Normalqualitäten.

Hemden, Unterjacken, Beinkleider für Damen, Herren und Kinder. 5440

Gestrickte Damen- und Herren-Jesten
Kinder-Leibhöschen — Damens'Rümpfe
Herrenssocken — Kinderstrümpfe
in bekannt guten Qualitäten.

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolaistrasse 75/76, Breslau, Ecke d. Herrenstrasse.



An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

In denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Albrechtsstrasse 30 • Breslau • Schwaldnitzerstr. 43b
Friedrich-Wilhelmstr. 61 • Moltkestr. 2 • Sadowstr. 1.

Filialen in allen grösseren Städten.

Der

„Neue Weltkalender“

1908

ist erschienen.

Preis 40 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht.

Achtung!

Direkt in der Fabrik.

Wegen Ueberfüllung der Winterlager

Preisermäßigung

10—30%

auf Paletots, 5541
Joppen, Anzüge.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Gebr. Lachmann,

Fabrik mit elektr. Betrieb für Herren- u. Damen-Garderoben
Schmiedebrücke 59, part. I. u. II. Stg.



Uhren, Ketten Goldwaren

in äusserst billigen Preisen!

empfehlen

Richard Schmidt, Uhrmacher
Kreuzbergerstrasse 80.



Pöpelwitz. 5808
Jeden Sonntag: 11-12 Uhr
Neue Musik. Großer öffentl. Tanz. Neue Tanzmusik.
Knecht von Gastei-Bez. - Telefon Nr. 9855. Hugo Becker.

Etablissement „Schweizerhof“
Alten- und Schweizerstrasse-Ges. 5486
Jeden Sonntag:
Großer öffentlicher Tanz.
Es ladet ergebenst ein N. Standke.

Karl Weisse's Etablissement
Pöpelwitzstrasse Nr. 23. 5486
Jeden Sonntag: Öffentliches Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Wappenhof—Morgenau.
Inhaber: Otto Wirth. — Gaststation der elektrischen Straßenbahn. 5507
Jeden Sonntag: **Großer Fest-Tanz.**
Stets neueste Tänze. — Bitte Musik. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.

Bürger-Säle Morgenau. 5868
Heute Sonntag:
In allen 3 Sälen

Gr. Fest-Kränzchen. 2 volle Orchester.
Anfang 4 Uhr. — Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzkarten 50 Pfg.
Sommer- und Winter-Prater.
Große Belustigung für Jung und Alt.
Sphäron: **Grosses Gala-Restfest.**

Fürstensäle Morgenau.
Jeden Sonntag: Gemütliches Tanzvergnügen
in beiden Sälen. Joh. Kompner.

Mischke's Etablissement, Morgenau.
Tel. 7433. [5507] Tel. 7433
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Entree frei.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. D. O.

G. Pick's Etablissement, Morgenau.
Jeden Sonntag: **Großes Tanz-Vergnügen.**
Jeden Montag: Eisbeinen mit feibler Unterhaltung.
Auch empfehle ich meine vorzügliche Regelbahn.
Um gültigen Rufvermerk bitten D. O.

Gräbchen Flöter's Familien-Etablissement.
Gut gekochte Lokale.
Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**
Jeden Dienstag: Eisbeinen. 5467
Jeden Mittwoch: Schlachtfest: Wellfleisch, Wellfleisch, Wurstabendbrot.

Gräbchen Franz Nurr's Etablissement.
Heute: **Großer Tanz.** 5465
Vorzügliche Musik.
Alle Lokale gut gekocht. — Jeden Montag: Eisbeinen. — Telefon 7154.
Inhaber: C. Pörrner.
Familien-Etablissement 1. Rang. 5487
Telephon 7250.

Harmonie, Gräbchen, Familien-Etablissement 1. Rang.
Telephon 7250. 5487
Heute Sonntag: **Gross. Tanz bis 1 Uhr.**
Jeden Dienstag: Familien-Kränzchen. Eisbeinen.

J. Neugebauer's Etablissement, Herdaustraße.
Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.** 5488
Gut gekochte Biere. — Billige Speisen.
Es ladet freundlichst ein D. O.

Dürrgoy R. Michael's Etablissement.
Sonntag, d. 10. Novbr.: **Gr. Tanz.** 5489
Eisbeine und Gaudebier.

Gr. Tschansch „Zum Reichsadler“
Heute Sonntag: 5534
Grosses Elite-Tanzvergnügen.
Neue Kapelle. — Neueste Tanzstücke. Touren- und Schellentanz.
Eisbeine.
Nächsten Sonntag, den 17. November: **Kirmes.**
Es ladet ergebenst ein Tr. Zappe.

Hartlieb Wilh. Riedel's Etabl. „Zur neuen Heubahn“.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
Im Saale neues Parquet. — Entree frei.
Es ladet ergebenst ein [5490] D. O.

Klettendorf
Carl Thamm's größtes Saal- und Garten-Etablissement. 5491
Heute Sonntag:
Grosse öffentliche Tanzmusik.
Um zahlreichen Besuch seitens der organisierten Arbeiter bittet D. O.

Gerichtskretscham Kl.-Gandau Philipp's Saal- und Garten-Etablissement. 5492
Heute Sonntag:
Grosse Kirmes-Feier
verbunden mit gesellschaftlichen Abendrot.
Es ladet ergebenst ein Philipp, Gandau.

Maria-Höfchen Müller's Etablissement. 5493
Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz**
Erns Müller

Breslauer Gewerkschaftshaus
Margaretenstrasse 17.

Sonntag, den 10. November 1907, nachm. 3 1/2 Uhr

15. Grosses Volks-Konzert
42 Mann unter Leitung des Dirigenten Herrn P. RÜSTER
arrangiert vom
Sozialdemokratischen Verein.

- PROGRAMM:**
- I. Teil.**
- 1. Ouverture z. Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Mallart.
 - 2. Serenade aus Op. 15 M. Moszkowski.
 - 3. Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ J. Offenbach.
- II. Teil.**
- 4. Sinfonie No. 3, C-mol L. v. Beethoven.
A. legro con brio Allegro
Andante con moto Allegro.
- III. Teil.**
- 5. Ouverture zur Oper „Si j'etais roi“ I. Adam.
 - 6. Faust-Fantasie für Violine Sarasate.
Herr Konzertmeister Heinrich.
 - 7. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ E. Nessler.

Entree 40 Pfg. Programme sind zu haben im Gewerkschaftshaus, Partelsekretariat, Neue Graupenstr. 5, II, sowie in der Expedition der Volksrecht und bei sämtlichen Kolportageuren, Arbeiterskretariat, Nikolaistr. 18/19, Bureau der Holzarbeiter, Schmiedebriicke 42, Bureau der Handels- und Transportarbeiter, Nikolaistrasse 37, Bureau der Maurer, Margaretenstr. 17, Bureau der Bauarbeiter, Nadlergasse, Ecke Stockgasse, Bureau der Metallarbeiter, Schweißstr. 4, ferner bei den Bezirks- und Distriktsführern und in den Distriktslokalen. 5179

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Palmengarten.
Dir. H. Kroschke,
des großen Erfolges wegen
Fortsetzung des
Oktoberfest
in München
Festwirt
Aschenbrenner
Oberländer-Kapelle.
Großartige
Neuheiten!
Anfang 4 Uhr.
Vormittag von 11-2 Uhr:
Matinee.
Entree frei!

Nur noch kurze Zeit!
Kolossal-Hundgemälde
am Ardeberg.
Die Völkermacht bei Leipzig
Schaukasten mit 1. Rang.
Gute ernährungsreiche Eintrittskarte
10 Pfg.
Geöffnet täglich bis zur Dunkelheit.

Dominikaner.
Büttner's Variété und
Burlesken-Ensemble
sowie „Die 6 Orig. Dornfels“
„Arthur Hilar“
der Liebhaber der Breslauer
n. l. 17.
Anfang 7:15 Uhr. 5075

Café Royal
Inhaber: 5574
Ernst Peschel.
Täglich Konzert des originellen
Musik- und Gesangs-Quartetts
„Die lustigen Stadtkämpfer.“
Anfang 10 Uhr.

Au dem am Sonntag, den 10. November stattfindenden
Gesellschaftlichen Familien-Abendbrot
für alle Freunde, Gönner und Bekannte freundlichst ein.
Ergebnis
Franz Hentschel, Restaurateur
Herrenstraße 19, früher Seider's Brauerei.
5523

Etabl. „Scala“
Nikolaistraße 27. 5493
Heute Sonntag:
Gr. Schleifentanz.
Anfang 4 Uhr. • Ende 1 Uhr. • Entree 10 Pfg.

Wilh. Jenke's Etablissement
Telefon 9492. Chlauer Chaussee 52/54. Telefon 9492.
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein [5496] Wilh. Jenke.

Wilhelmshöh Gubenstraße 125.
Endstation der Elektr. Bahn.
Sonntag **Gr. öffentl. Tanz** ohne
im Saale: Entree.
Von 7 Uhr ab: Eisbeinen. — Gute billige Küche.
Es ladet ergebenst ein 5497 C. Fesser.

Ball-Saal „Königsgrund“.
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Mittwoch: Familien-Kränzchen.
W. Helze.

Wilhelmsburg Reudorf-Strasse 54.
Jeden Sonntag: [5498]
Grosser Tanz.
Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen H. Fuchs.

Bergkeller Inhaber:
R. Waldmann.
Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Sonntag:
Zuschauer 50

Theodor Deutscher's Familien-Saal,
Gubenstr. 54.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.** 5500
Anfang 4 Uhr.
Jeden Montag: **Grosses Eisbeinessen.**
11 Sonntag: Erlösvergnügen u. Schmelzessen. Es ladet ergebenst ein D. O.

**Fulde-
Bockbier**
empfehlen
in altbekannt guter Qualität
BRAUEREI M. FULDE
SACRAU—BRESLAU.
Niederl.:
Michaelisstr. 26. Tel. 807.
Verkauf in Gebind. u. Flaschen
frei Haus. Bahnversand.

Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz
Heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz.**

Etabl. Letzter Heller Inhaber: J. Pachnicka.
Jeden Sonntag: 5408
Flotter Tanz.

Hansel's Etabl. Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser.“
Heute Sonntagabend: **Kränzchen** u. Gesellschafts-Ritzel
„Lobengrün“, [5358] 618
Jeden Montag: Eisbeine. Sonntag: **Öffentl. Tanz** 1 Uhr.

Villa Liebich Otto Thomas,
a. d. Rosenthalerbrücke.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** 505
Eisbeine.

Etabl. „Fürstencrone“ Fürststr. 32
Inhaber: C. Schneider.
Jeden Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.**

Carl Bräuer's Festsäle
„Zur frohen Stunde“ 5847
Sabitzstraße 20/22.

Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Fr. Pfingst, Herfstr. 48.
Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**
Montag: **Eisbeine.** 5494
Es ladet ergebenst ein Fr. Pfingst.

„Ballhof“, Schießwenderplatz 12.
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** Parfett.
Saal an Vereine zu vergeben. Jeden Mittwoch: Eisbeine.
Im nächsten Saal führt [5538] R. Reinisch.

E. Milde's Etablissement „In den drei Kaiser-Sälen“
Telefon Nr. 8603. Gräbchenstrasse No. 74. Telefon Nr. 8605.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Jeden Dienstag: **Kränzchen.**
Saal ist noch zu vergeben. 5501 Es ladet ergebenst ein D. O.

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“
Kunzeplatz Nr. 50/52. [5456] Inh.: A. FRANZ.
Heute Sonntag: **Öffentliches Tanzvergnügen.**
Donnerstag: **Kränzchen** mit Bräutchen-Verteilung.

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.
Jeden Mittwoch: Familien-Kränzchen mit Bräutchen-Verteilung. 4987

Belvedere, Pöpelwitz,
Berliner Chaussee 90.
Gute Küche. Jeden Sonntag: **Vorzügl. gek. Bier.**
Grosse Tanzmusik 5522
Touren- und Schellentanz. Dienstag: **Tanzkränzchen.**

Amor-Säle. Pöpelwitzstr. 36.
Inh.: M. Fuchs,
Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**
Jeden Montag: **Tanzkränzchen.**
Es ladet ergebenst ein [5494]

Gold. Zepter, 47 Klosterstr. 47.
Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Es ladet ergebenst ein [5524]

Die Wille hatte nun gar zu gerne erfahren, was in dem...

Das hat mit auf. Sie kann ihn und her, was sie noch...

Was wollen die, dachte ich, zu dieser Stunde noch...

Das konnte man sich denken. Das, dachte ich, da haben...

Da sah ich nun in der Fremde gelungnen! Die Köpfe...

Das konnte man sich denken. Das, dachte ich, da haben...

Das konnte man sich denken. Das, dachte ich, da haben...

Robert Blum als Politiker

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum als Politiker

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum als Politiker

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...

Blum hat sich, so gilt es politischen Leben bei...